

Nr. 227. 5. Jahrg. Nr. 39.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 28. Juni 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Bildnis der Sornarina.



Inhalt dieses Heftes:

Stilkrippen. — Barby. — Sidney's Frau. — Was soll unsere Tochter werden? — Vereine. — Für die Küche. — Wäsche. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Ritzel-Ges. — Handarbeiten. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pf., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstare.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet: Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr, Sonntags von 1/2-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet: Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewächshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heinrichs-Löwen'sche Kunst-Ausstellung, Breitweg 171/72. Julius Neumann, Breitweg 166

Kaiser-Panorama. Breitweg 15

Denkmäler. Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkm. a. Fürstenwall Altstadt, und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kosciowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Metropol - Theater. Sommer-Theater. (National-Festale). Hohefördestrasse 44. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr. Jeden Nachmittag ab 5 Uhr: Gr. Garten-Konzert.

Victoria-Theater. Sommerbühne. Grosser Werder, Mittelstr. 16-18. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr. Sonntags Nachmittags - Vorstellungen zu ermäßigten Preisen. Täglich Garten-Konzert.

Zentral-Theater. Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten - Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Strümpfe und Längen

kauft man am billigsten zu Fabrikspreisen bei **Otto Müller,** Magdeburg, Alleeburgerstr. 19. Auftritten fertiger Strümpfe. Verkauf erhaltlicher Strümpfen. 1882 **Schnittmuster** für Wäsche für Schneider.

Grubeöfen

in allen Größen von **Mark 3.50** an. **Nischbehälter** sowie zur Verrichtung sämtlicher Blechschmiedearbeiten empfiehlt sich **O. Schwarz,** Magdeburg, Straße Nr. 10.

Töpfer's Toilette-Seifen nach Keraminart (Gesetzlich geschützt) sind **Schönheits- u. Gesundheits-Seifen** allerersten Ranges. Ohne Konkurrenz! Garantiert Sodafrei! In Apothek., Drogen-, Parfümerie-, Eisenerz- und anderen Geschäften erhältlich, sonst direkt durch **Carl Töpfer,** Keraminwerke Leipzig, Brüderstr. 4.

Engros. Bolms & Hey Detail.
Fernspr. 1060. — Breitweg 79, neben der Katharinenkirche.
Besätze — Spitzen — Gürtel — Knöpfe
Trikotagen * Strümpfe * Wäsche
Eigene, mechan. Strumpfstrickerei im Hause.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. [1421]

Eine wahre Wohltat für Plattfussleidende sind Wittenberg's federnde Plattfuss-Einlagen.
Diese anerkannt besten Einlagen, welche wie jede andere Einlegesohle in den Schuh gelegt werden, bedecken die ganze Fusssohle und bilden keine Abstufungen, welche drücken, heben die Fussbänder und ermüden einen leichten Gang.
Zu beziehen durch alle Schuhwarengeschäfte, Bandagisten usw. Wo nicht vorrätig, werden Bezugsquellen nachgewiesen. [1740]
Curt Vogt, Aschersleben.
Generalvertrieb für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen.

Millionen Hausfrauen benutzen
Globus Putz-Extrakt
das anerkannt beste Metallputzmittel. [1669]

Im heissen Sommer ist der Aufenthalt im idyllischen **Wachwitzgrunde** bei Dresden ein herrlicher Naturgenuss. Im Etablissement „Johannesbad“ in Wachwitz findet man preiswerte Sommerwohnungen und billige Bewirtung. Prächtiger Waldpark, Berg mit Aussichtsturm, welcher eine entzückende Fernsicht bietet. [1803]
Vorzügliche Dampfer- und Strassenbahnverbindung mit Dresden.

Damen können sich für eigenen Bedarf in der feinen **Damenschneiderei** gründlich und praktisch ausbilden. Kurse täglich beglaubend, von 9-12 und 2-5 Uhr, Honorar mäßig. Anmeldungen erbeten von 12-2 Uhr. [1640]
Frau Flora Ernesti, Bismarckstr. 15, Eing. Wollschwaige, parterre.

Original-Victoria-Nähmaschinen aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-N., sind Fabrikate allerersten Ranges. Alleiniger Vertreter für Magdeburg und Umgegend **Willy Zäge,** Magdeburg, Altmarkt 13, gegenüber dem Kaiser Otto-Denkmal. Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. [1578]
Ersatzteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl etc.

Eisschränke in der vollkommensten Bauart kauft man am billigsten in der **Eisschrank-Fabrik** von **August Scharioth** Knochenhauerer 29 Fernsprecher 1878 4406
Fabrik: Neustädter Bahnhof, Letzlingerstrasse 4, 1 Minute vom Bahnhof. Fabriktelefon: 4963. [1615]
Kochkunst-Ausstellung Magdeburg prämiert mit dem Ehrenpreis und der Goldenen Medaille.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1680]

Billig und gut! [1586]
Herrensohlen u. Flecke 2.50 M. Damensohlen u. Flecke 1.75 M. **Gr. Junkerstraße 14, im Laden.**
Geheier Herr Apotheker!
Nächst Gott dankt ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren nicht, freudige Fiedler, gut bewährt hat.
Indem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, begehle ich Sie hochachtungsvoll **Ww. H.**
Bismarck, 1. 11. 1905. [1510a]
Diese Salbe wird mit Erfolg gegen Weichteile, Fiechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à 1/2 u. 1/4 in den Apotheken vorräthig, sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grünrot u. in Saubert & Co., Weinbühlstr., Sa. Jülichungen weiter man findet.

Stottern wurde 12mal erlosch, behand. Durch natürl. Heilmittel jezt jed. Stotterer schämt heil. Glänzende Erfolge beimadef. **Dr. Joffram, Berlin, Kreuzbergstr. 75.** [1739]
Billigste Bezugsquelle f. Bilder, Gemälde, Einrahmung von Bildern, Spiegel u. samtl. Glastarb. Grob. Lager in Gold- u. Brillurteilen. Moderne Rahmen. Bezugspreis. [1693]
Adolf Schille, Rahmenfabrikation, Gr. Junkerstr. 14a.

+ Erfolgreiche Behandlung + bei Weichsucht, Unterleibsleiden, Wässern jeder Art durch ärztlich geprüfte Massenur. **Frau Glöckel, Magdeburg,** Fürstenufer 6, II, a. d. Erumbühne. Sprechstunden von 10-5 und 7-8 Uhr abends.

Neuheit für Damen! **Kaarersatz** **Kein Hohlgestell** **Kein krankes Haar** für jede Frisur passend, praktisch und leicht, sowie jede andere Arbeit fertig, auch von ... : : : ausgefallenen Haar, die ... : : : **Zopf-Fabrik** **K. Dieckmann** Georgenstraße 3. [1693] **Kein Laden.**

Sellerhäuser Küchenglanz [1519]
Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogen-, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Farnspr.: 2913) u. Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 M. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

An unsere geehrten Leser.

Wir sind gern bereit, denjenigen Abonnenten, welche auch in der Sommerfrische mehrere Wochenschriften nicht entbehren wollen, dieselbe nachzusenden, und bitten wir um rechtzeitige und deutliche Angabe der Adresse, sowie **Vorausbezahlung** des Betrages.

Die Vorkosten betragen pro Heft inkl. Schnittmusterbogen 5 Pfg. Bei längerem Aufenthalte empfinden wir, das Blatt bei dem nächsten Postamt oder beim Briefträger zu bestellen.

Das Postabonnement muß auf mindestens einen Kalendermonat oder ein Vierteljahr angegeben werden. Der Abonnementsbetrag erhöht sich in diesem Falle um die Bestellgebühr, welche für das ganze Vierteljahr (inkl. Schnittmusterbogen) 12 Pfennig beträgt.

Die Geschäftsstelle.

Stillkrippen.

Kaum ist man in der städtischen Säuglingsfürsorge durch Einführung von Stillprämien einen erfreulichen Schritt vorwärts gekommen, da werden auch schon wieder Stimmen laut, die die Notwendigkeit eines weiteren Fortschritts auf dem angefangenen Wege nachzuweisen suchen. Es handelt sich dabei um die Einrichtung der sogenannten Stillkrippen, die als eine unumgängliche Ergänzung der von der Stadt ins Werk gesetzten Säuglingsfürsorge angesehen werden.

Nach dem Urteil des städtischen Kinderarztes ist die Sterblichkeit unter den Säuglingen zum größten Teil zweifellos auf das frühzeitige Absetzen derselben von der Brust zurückzuführen. Das ist eigentlich kein neuer Grund, um der Sache das Wort zu reden, und wir haben wiederholt auf die auf diesem Gebiete zutage tretenden Mißstände hingewiesen. Die Stillprämien sollten darin einigen Wandel schaffen. Es ist erfreulich, zu hören, daß man mit ihnen seit ihrer Einführung nur gute Erfahrungen gemacht hat. Die Zahl der Bewerber unter den Müttern nimmt ständig zu. Es ist aber auch nicht zu leugnen, daß trotzdem ein allgemeiner durchgreifender Erfolg nur unter Berücksichtigung aller dabei in Frage kommenden Verhältnisse erzielt werden kann. Viel, sehr viel bleibt dabei der Zukunft noch vorbehalten. Nach wie vor tritt eine vorzeitige Entwöhnung der Säuglinge ein, wenn auch nicht in dem Maße wie früher, aber soziale Gründe gestatten oft nicht, die Brustnahrung trotz der Prämien ausreichend durchzuführen. Die Zahl der arbeitenden Mütter ist in Magdeburg keineswegs gering, und nicht immer ver-

An der See!

Es dämmt in dem Frühlingsraum,
Und Nacht löst aus die Sonnenhelle.

Im leisen Taft, am Meeresstrand
Bricht sich die silberklare Welle.

Weit wölbt der Himmel stolz sein Dach
Mit all dem gold'nen Sternegfunkel,

Der weiße, lose Dünenstrand
Blinkt fast gespenstisch aus dem Dunkel.

Den Menschen, die sich müd' geruht
Am Tag, in gold'ner Mittagshelle,

Sang noch ein leises Schummerlied
Die schaumgekrönte Meereswelle.

Nun schläft das Treiben, ruht die Lust,
Ich kann den holden Zauber trinken,

Und glückberauscht, und andachtsvoll
Uns reiche Herz der Erde sinken.

Wer kennt das Schweigen, tief und süß,
Wenn Nacht die Erde hält umschlungen,

Wenn unser ganzes, bestres Sein
Von heil'gem Frieden ist durchdrungen?

Was uns den ganzen Tag beherrscht,
Des Lebens tausend Kleinigkeiten —

Es ist entrückt dem geist'gen Blick
In unabsehbar ferne Weiten.

Und vor die Seele tritt mit Nacht
Das Vorbild, das uns Gott gegeben,

Und die Gewißheit, daß wir sind
Bestimmt noch für ein bessres Leben.

Da fühlt man tief im Herzensgrund
Der Gottheit wunderbares Walten —

Wenn in dem mächt'gen Sternendom
Ein Gott die Andacht selbst gehalten!

Es dämmt in dem Frühlingsraum
Und Licht löst aus das nacht'ge Dunkel,

Die Morgenröte übertrahlt
Der Himmelssterne matt Gefunkel.

Es ist ein Raunen ringsumher — — —
Ein Jubeln — leis — in Zweig' und Aesten,

Und Blumenglockchen läuten lacht,
Als rüsten sie — zu Frühlingsfesten.

Grete Beth.

mag die verhältnismäßig niedrige Prämie die Aussetzung der gewerblichen oder industriellen Arbeit zu bewirken. In diesen Fällen wäre die Einrichtung von Stillkrippen von großem Segen. Und neben den gezahlten Prämien

würden sich die stillenden Mütter der Sorge um den in der Familie so benötigten Wochenlohn entschieden am besten entziehen. Wir zweifeln nicht, daß die meisten Arbeitgeber für die Stillung der Säuglinge ohne Bedenken einen Raum kostenlos zur Verfügung stellen würden. Ohne große Schwierigkeit ließen sich die Säuglinge auf einfachen Lagerstätten unter der Aufsicht einer weiblichen Hilfskraft den Tag über unterbringen. Eine Störung des Arbeitsbetriebes wäre kaum zu befürchten, da das Stillen des Kindes in der Regel nur während der Arbeitspausen eintreten würde. Die Ausstattung des Raumes müßte sich nur auf das Notwendigste beschränken. Es genügen einige Stühle oder Hocker als Sitzgelegenheit, ein Tisch zum Wickeln des Kindes, sowie eine Wasch- oder Badegelegenheit. Die Benutzung dieser Einrichtung müßte aber, sollte sie ihren Zweck erfüllen, für die Mütter völlig kostenlos sein. Die wenigen pekuniären Opfer, die sie erfordert, wären allein von der Stadt zu tragen.

Wir können uns sparen, hier noch den Wert der Selbststillung näher zu beleuchten, aber im Hinblick auf die große Sterblichkeit der Säuglinge müssen wir auf dem angefangenen Wege weiter bauen und bestrebt sein, zum Wohle der Familie, der Stadt und des Staates ein kräftiges, gesundes Geschlecht heranzuziehen, daß seiner späteren Aufgabe körperlich gewachsen ist.

Barby.

Barby! — Eine Minute! — Die Coupé-türen öffnen sich, und ehe die Reisenden der Kanonenbahn Berlin-Nordhausen — Meß sich von dem fehlenden Bahnhofspiffolo überzeugt haben, faucht der Zug schon wieder davon. Der kurze Aufenthalt läßt vermuten, daß Barby kein Verkehrszenrum bildet. Und das nimmt uns Wunder, denn seine Lage wäre ganz dazu angetan: es liegt an einem Hauptverkehrswege, die Mitteldeutschland mit dem Westen verbinden, und die an diesem Städtchen vorüberfließende Elbe wäre wohl geeignet, belebend auf den Handel und das Emporblühen desselben einzuwirken. Von einem Wachsen der Stadt oder von einer weltberühmten Industrie daselbst kann jedoch keine Rede sein. Trotzdem aber besitzt es eine Berühmtheit, die es jeder anderen, und selbst mancher größeren Stadt Sachsens, würdig an die Seite stellt.

Barbys Bedeutung liegt in seiner ganzen glänzenden Vergangenheit, sowie in dem im Fürstenschlosse untergebrachten Lehrerseminare.

Noch heute sieht Magdeburg mit neidlichen Blicken hinauf zu seiner kleinen Elbschweizer, das ihm den Ruhm jener Bildungsstätte einst mit Erfolg streitig gemacht hatte. Bis zum Jahre 1855 nämlich befand sich dieselbe in der Stadt Magdeburg, in welchem Jahre sie dann nach dem einsamen kleinen Akerbürgerstädtchen verlegt wurde. Aus welchem Grunde das geschah, blieb leider der Dessenlichkeit unbekannt, denn daß die wachsende Anstalt in einer Großstadt mit räumlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, kann bei der opferwilligen Gesinnung der Bevölkerung nicht als stichhaltig angesehen werden, und wir können es der damaligen Magdeburger Bevölkerung nachempfinden, wenn sie bemüht war, diesen Beschel zu verhindern, ging ihr doch damit zugleich ein schöner Erwerbszweig verloren. Ob es ferner pädagogisch richtig ist, diese jungen Leute, die doch später andere für den Kampf gegen gesellschaftliche, moralische und sittliche Entgleisungen erziehen sollen, in die Einsamkeit zu bringen, wo ihnen selbst jene Gefahren unbekannt bleiben müssen, möge dahingestellt sein. Die neueren Bestrebungen vernünftiger Volkserzieher freilich fordern heute das Gegenteil. Doch wie dem auch sei, Barby ist froh, daß es Sachsens Söhne sechs Jahre hindurch in seinen Mauern beherbergen kann, finden doch auch viele Frauen durch eingerichtete Privatpensionen geeigneten Nebenverdienst.

Das anmutige, herrliche Schloß, in dessen Räumen das Seminar untergebracht ist, hat eine lange, bewegte Vergangenheit hinter sich. Darum sehen es die Barbyer auch förmlich als Ortsheiligtum an, das all die Stürme der Heimat mit durchlebt, und von dem so viele Zeichen menschenfreundlicher Gesinnung in die dichtbevölkerte Umgebung ausgingen. Erstürmt und wüthete darum auch vor etlicher Zeit die Nachricht von dem Brande eines Theiles des Schlosses, in dem das Seminar untergebracht ist.

Unter den Eblen und Grafen von Barby, die die alte Burgward bewohnten, ragt besonders Wolfgang I. hervor, dessen fromme, edelmütige Gemahlin Agnes von Mansfeld überzeugend für die Einführung der Reformation eintrat. Ihr Familienleben wurde getragen von vorbildlicher Eintracht und Liebe. Eine noch vorhandene Altartafel in der Schloßkirche in übermalter Bildhauerarbeit, die das unvergeßliche Paar mit seinen 13 Söhnen und 7 Töchtern darstellt, gehört zu den antiken, bewundernswürdigen Karikaturen des freundlichen Städtchens. Trotz dieser großen Nachkommenschaft bleibt es wunderbar, daß das Geschlecht schon im vierten Gliede im Mannesstamme ausstarb. Zu den letzten Vertretern dieses Geschlechts überhaupt zählt auch Nemisie Juliana, Gräfin von Barby, deren Andenken noch in dem von ihr verfaßten Liede: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende,“ in die fernsten Zeiten fortleben wird.

Das alte Schloß, das im 18. Jahrhundert eine durchgreifende Erneuerung erfuhr, sah im Laufe der Zeit mancherlei fürstlichen und gräflichen Hofstaat, und manche Wandlungen in seiner Benutzung sind von hoher Bedeutung bis in unsere Zeit hinein geblieben. Unter ihnen ist die Niederlassung der Herrenhuter, deren stilles, fleißiges und frommes Wesen nicht allein für den Ort selbst, sondern auch für die ganze Gegend zum Segen wurde, besonders hervorzuheben. Bedauerlich war daher ihr Weggang nach Nießky, nur noch die Niederlassung in dem nahe Gnabau ist von jener betriebenen, vorbildlichen Gemeinschaft zurückgeblieben, die auch heute noch durch die treffliche Mädchen-Erziehungsanstalt und die bekannnten Gnabauer Breveln weit über die Grenzen Sachsens hinaus berühmt ist.

Eine recht trübe Zeit durchlebte Barby vor 100 Jahren, als es unter jahrelangen Plünderungen und Brandstiftungen, sowie unter französischer Vergewaltigung saßte, bis das Jahr 1813 die Erhebung und die ersahnte Erlösung brachte. Zu jener Zeit wurde das herrliche Schloß zum Lazarett für typhuskrante Soldaten aus Freund und Feind, an 1400 Kranke wurden hier behandelt, wovon etwa

600 Tote ihre letzte Ruhestätte in einem Massengrabe auf freiem Felde fanden.

Die herrlichen Waldungen und fruchtbaren Felder der Umgegend, die äußerst lohnende Ausflüge bieten, besitzen einen Wildreichtum, wie kaum ein anderer Teil Sachsens. Nicht selten werden von wenigen Schützen auf einer einzigen Jagd nahe an tausend Tiere zur Strecke gebracht. Mit Freuden wird daher auch alljährlich dieser Zeit von unseren Hausfrauen entgegengesehen, liefert sie doch auch für Küche und Tafel selbst der kleinsten Haushaltungen manches feiste Häslein, manches runde, volle Hühnchen. Groß ist auch allemal der Jubel und die Freude der Bewohner, wenn sie nach jahrzehntelanger Gewohnheit alljährlich den kaiserlichen Jagdgast in dem gastlichen Barby begrüßen können, dann ist das feundliche Städtchen der Mittelpunkt des regsten Lebens, in das das „kleine Prinzeßchen“ so fröhlich dreinschauet. Dann erzählt man weit und breit von dem „Hafenwinkel“, und auch Pömmelte muß zu manchem witzigen Schlagworte herhalten.

Sidneys Frau.

Novelle von G. Wood-Morrison.
Erele Uebersetzung von A. Jacobowitz.

Ich weiß nicht, — soll ich lachen oder weinen über mein Schicksal? Es ist so seltsam und so gut, so schwer und doch so unerwartet wunderbar! Ein tiefer Frieden erfüllt mich. Aus toten Hoffnungen und aus Sorgen bin ich erwacht zu neuem, freudigen Leben.

Vielleicht war der Grund hierzu darin zu suchen, daß meine Haare rot waren und mein linker Fuß ein wenig schleppte, so daß ich stets hinter andern Kindern herhinken mußte. Ich hielt mich für kränzlich und häßlich, und das machte mich nachdenklich und zurückhaltend. Und als ich mich in Sidney, den Sohn des Senators, verliebte, geschah dies mit der ganzen Seele eines intensio fühlenden Menschen, der sich selbst erzogen hat. Alle Mädchen im Dorf schwärmten für ihn. Ein paar nahmen es sogar ernst damit, obgleich er sich fast gar nicht um sie kümmerte. Er lernte vielmehr fleißig mit seinem Hauslehrer und verbrachte seine freie Zeit mit Jagd und Fischen. Viel später schrieb mir einmal seine Frau, daß er mich öfters gesehen und sich in trübhaftem Unbehagen gewundert hätte, warum ihm meine traurigen Augen überallhin folgten.

Meine lebensschäftliche Zuneigung zu dem hübschen Knaben, der von meinen Empfindungen keine Ahnung hatte, hätte mich vielleicht ganz fraul gemacht, wenn nicht neue Ereignisse in mein Leben getreten wären, die mich ablenkten. Meine Mutter starb. Meine Geschwister heirateten bald darauf, und unser Haus war vererbt. Eines Tages brachte der Vater eine zweite Frau heim, eine vornehme Dame mit einem Kind. Sie muß wohl eine Geschichte gehabt, große Sorgen durchgemacht haben, bis sie, die so fein und zart war, sich entschloß, meinen Vater, einen einfachen Pächter, zu heiraten. Natürlich liebte er sie sehr, und ich war vergessen. Sein ganzes Einkommen verwandte er dazu, ihr das Leben so behaglich wie möglich zu machen, und das war sehr wohlthätig, denn was für uns ein Luxus war, schien zu meiner Stiefmutter täglichen Lebensbedürfnissen zu gehören.

Die kleine Celine war prächtig anzusehen. Goldhaarig, von französischer Abstammung, besaß sie doch die rassistische Schönheit der Amerikanerin. Glücklicherweise war Celines Herz so gut wie ihre Gestalt schön. Wir gewannen uns lieb vom ersten Tage an und wurden ungetrennliche Freundinnen.

„Ammie, kleine Schwester Annie, deine Stimme gleicht alten Liebern, die man im Zwieltal singt,“ sagte das phantastische Kind zu mir. „Komm, wir wollen auf die Wiese gehen, damit ich deine Augen im Sternennacht strahlen sehen kann. Komm, laß uns gehen und miteinander plaudern.“ Dies sagte sie, wenn wir schon den ganzen Tag zusammen gewesen waren. Später mußte ich durch sie leiden. Sidney traf uns eines Abends, als wir von unserem Spaziergange auf der Wiese kamen, sah Celine und verklebte sich in sie. Ich war dabei, wenn sie sich trafen, war Zeuge der Zärtlichkeiten, die sie austauschten, sah ihre junge Liebe wachsen und stärker werden. Sie machten mich zu ihrer Vertrauten. Ich liebte sie beide, half ihnen ohne Bitterkeit, aber mit wachsender Verzweiflung, blutenden Herzen!

Einmal sagte Sidney zu mir, halb lächelnd, halb verlegen: „Sieh mich nicht länger so an, kleines Mädchen. Deine Augen sind traurig, wie die Klagelieder der alten Juden.“

Sie lachten; nur ich konnte nicht fröhlich sein.

Armes, einjames Mädchen, mit dem kränklichen Körper und dem Herzen, dessen Schwingen gebrochen waren. Armes Mädchen, die du andere himmelwärts fahren sahst und selber auf der dunklen Erde zurückbleiben mußtest.

Ein andermal ging ein Schatten über Celine. Ich hörte sie schluchzen in den Armen ihres Geliebten. Dann folgte an einem frühen Morgen ihre Trauung, und beide reisten ab. — Was nun folgte, dünkt mich ein vernürender Traum. Ich habe es vergessen. Nur das Eine weiß ich, daß ich litt und mich quälte, fast bis zur Selbstvernichtung.

Sie kamen zurück, glücklich und strahlend. Seine Verwandten waren von ihrer Schönheit und Eigenart bezaubert. Sie reisten wieder ab nach ihrem großen, reichen Besitztum am dem Ende, wo Diener in Fülle waren, Celines Befehlen zu gehorchen, und launete Sessel warteten, ihren süßen Körper zu umschließen. Meine Gedanken folgten ihnen, obgleich ich sie nicht besuchen konnte, denn Celines erste Handlung in ihrem neuen Wohnstande war, mich in eine Pensionat zu senden, damit mein kranker Fuß gerade gemacht würde. Dort zeigte es sich, daß meine Lahmheit durch eine kleine Ursache entstanden war, die ohne Schwierigkeiten geheilt werden konnte.

Ich reiste heim, froh und stolz, daß ich jetzt zwei gesunde Füße hatte wie die anderen Menschen, von nun an gehen konnte wie sie. Doch meine Freude war nur kurzlebig. Sidney holte mich von dem kleinen Bahnhof ab, ein sehr bleich und gebrochen aussehender Mann. Ich erinnere mich; er nahm mich an der Hand und führte mich an den Ort, wo er und Celine sich vorben trafen. Es war ein im Frühlingsgrün leuchtender Fild unter großen Bäumen. Er sprach, meine Hand in der seinen behaltend.

„Sie ist tot,“ sagte er dumpf. „Tot — — Wir wollten dir nicht schreiben, glauben, es würde besser werden.“ — Sein Kopf lehnte an meiner Schulter; er schluchzte wie ein Kind.

„Sie vergaß dich nicht,“ fuhr er fort, als er sich wieder gefaßt hatte. „Sie hatte ein Zimmer für dich einrichten lassen. Wenn Annie kommt,“ sagte sie stets. „Jetzt ist Annie gekommen, — und sie ist nicht mehr da.“

Am selben Tage stand ich an ihrem offenen Grabe, starr vor Kummer und Vergesslichkeit, und doch mit dem Gedanken, daß sein Kopf auf meiner Schulter geruht hatte. Dann kam er jeden Tag, arm und gebrochen, und führte mich zu den Plätzen, die sie geliebt. „Hier küßte ich sie das erste Mal, beknimmst du dich, Annie? Wie sie dasaß, den Schoß voll von Blumen. Und hier trug ich sie über den Bach.“ So sprach er zu mir, mit seiner Hand in der meinen, oft an meiner Schulter weinend.

Nach einem Jahre — o Seligkeit! — fragte er mich, ob ich ihm ihre Hülle sein Weib werden wollte. Nur ich allein teilte seinen Kummer um sie. Ihre Mutter lagte nur gleich einem Kinde, dem das Spielzeug zerbrochen sei. Seine Verwandten aber bezifferten seinen Schmerz nicht um ein Weib, das weder vornehme Familie noch Reichthum besessen hatte. Nur ihn und mir wäre ihr Verlust stets lebendig. Ich hielt meine Gefühle zurück, ließ ihm den Glauben, daß ich ihn nur heiratete, um mit ihm zu trauern.

Wir reisten. Ueber das Meer, in fremde Länder, überallhin, wo Sidney hoffte, zeitweilig Vergessen zu finden. Und überall war ich der süßen, schweren Aufgabe bewußt, ihm ein Trost zu sein. Die große Liebe machte mich klug. Ich suchte seinen Schmerz zu lindern. Ich folgte seinen Ermahnungen in vergangene Zeiten. Und niemals ließ in ihm die Vermutung aufkommen, daß er mir dafür Zärtlichkeit schuldig blieb, daß mein Herz durch meine Liebe zu ihm gekrenzt wurde. Ich wollte es ihn niemals wissen lassen. Nie, nie sollte er es erfahren! Dann aber kam die Zeit, da ich schwach von erlittenen Schmerzen und nie gekannter Freude dalag, mein kleines Kind im Arm. Und die Schleier jahrelanger Qualen fielen ab von meinem Herzen.

„Du hast neue Augen bekommen,“ murmelte Sidney. „All das Traurige, das in deinen Augen lag, ist geschwunden, wie der böse Geist beim Segen des Priesters.“

„D, ich kann nicht anders,“ rief ich aus. „Vergeb, daß ich so glücklich bin. Ich liebe dich so sehr — ich starb nicht — und ich habe mein Kind. Sidney, mein Herz, mein Einziggeliebte! Ich habe dich mein ganzes Leben geliebt. Und jetzt singt mein Herz, kann es nicht lassen, laut zu jubeln!“

Er sah mich starr einen Augenblick an; eine seltsam wilde Bewegung ging über sein liebes Gesicht. „Du hast mich geliebt, dein ganzes Leben lang? Annie, mein armes kleines Mädchen, wie müßt du gelitten haben!“

Ein früher Zug, der den wilden Blick verdeckte, kam in sein Gesicht. Und leise, ganz leise, damit mein Kind nicht gestört würde, zog er mich zu sich emvor und schloß mich voll sanfter Zärtlichkeit in seine Arme.

Die Freude überstülte mich; verwischte die Dual langer, einsamer, bitterer Jahre. Frieden, der seligste Frieden auf Erden war in meinem Herzen.

Gegen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(41. Fortsetzung.)

„An Wunder?“ fragte er überrascht.
„Haben Sie Visionen gehabt?“

Sie nickte. „Ja, eine Erscheinung, so süß, daß ich mich nicht satt daran schauen konnte und nun in fiebender Ungebild warte, ob sie wiederkehren wird oder nicht.“

Eine Ahnung dämmerte in ihm auf. Aber er wagte es nicht, nach etwas zu forschen, das sie verbergen zu wollen schien.
„Was haben Sie denn da?“ fragte sie, auf die Partitur deutend.

Wilden erklärte ihr in Kürze Friesens Programm. „Sie müssen ihm verzeihen,“ schloß er. „Herrn von Friesens Ansichten über Kunst sind etwas unentwickelt, weshalb ich Sie auch bitte, die arge Zumutung, welche er an sie stellt, nicht als Beleidigung auffassen zu wollen.“

Lola schüttelte den Kopf. „Herr von Friesen hat sich mir gegenüber stets als Gentleman benommen; ich würde ihm daher auch diesmal gern gefällig sein.“

„Wünschen Sie die Partitur durchzusehen?“
„Es hat keinen Zweck. Denn,“ fuhr sie errötend fort, „es ist einfach unmöglich, daß ich mit Ihnen zusammen singe.“

Wilden stutzte. Trotzdem er entschlossen war, unter keinen Umständen die Partie auf sich zu nehmen, fühlte sich seine Eitelkeit von dem ungeschminkten Urteil der Sängerin doch ein wenig verletzt. „Ich war nicht einen Augenblick töricht genug,“ sagte er pikiert, „mich mit Unerreichbarem messen zu wollen. Mein Entschluß stand schon von Anfang an fest. Wenn ich mich dennoch herbeiließ, Sie mit Herrn von Friesens Vorschlag zu inkommodieren, so geschah dies einzig, um seinem Drängen gerecht zu werden, auf keinen Fall aber in der Absicht, mich in verblendetem Eigendünkel an die Seite einer Künstlerin zu stellen.“

„Nein, Herr von Wilden, das ist nicht der Grund, weshalb ich auf die angebotene Ehre verzichten muß. Es ist etwas anderes.“

„Was also?“
„Verzöhnt und neugierig zugleich hängt sein Blick an ihren Lippen.“

In Volas Zügen malt sich unverhohlene Verlegenheit. „Ist es wirklich nötig, daß ich Ihnen das sage, Herr von Wilden?“

„Unbedingt.“
„Nun denn, — es ist — um Ihrer Frau willen,“ stieß sie zögernd hervor.

Wilden lächelte belustigt. „Ach, Sie denken, meine Frau könnte eifersüchtig werden, wenn —“

„Ich denke es nicht bloß, ich weiß es bestimmt.“

„So bereitet es mir ein doppeltes Vergnügen, Ihren Irrtum berichtigen zu dürfen. Meine Frau und ich haben uns über dieses Kapitel längst ausgesprochen. Sie weiß, daß es keine Freundschaft ist, was mich so oft in Ihre Nähe treibt, und sie weiß auch, daß ich ihr ein treuer Gatte bin. Ihre Furcht beruht auf einer Täuschung, Fräulein Lola.“

Die Sängerin verneinte heftig. „Ich wollte, es wäre wie Sie sagen, Herr von Wilden; leider ist es nicht so. Ich habe

Ihre Frau nicht nur einmal, sondern wiederholt beobachtet, und auf dem Ball in Ihrem Hause ward meine Frage gelöst. Man hatte eben wieder zu tanzen begonnen, und Sie hielten Umschau nach mir, um mich zu holen. Ihre Frau stand allein und sah Ihnen nach. Und als sie merkte, wem Ihre Schritte galten, da flammte es in ihren Augen jählings auf. Es war mehr als Eifersucht, es war Haß. Soll ich nun etwa die Zerstörerin Ihres Glückes werden? Nein, das haben Sie nicht verdient. Und ich habe mir daher auch zugeschworen, mich Ihnen so fern als möglich zu halten, und als ich vor einigen Tagen mit meiner Tante bei Ihnen zu Besuch war, da überschritt ich Ihre Schwelle mit dem unverbrüchlichen Voratz, daß es das letzte Mal sein sollte.“

„Und bedachten nicht, daß Sie mir dadurch einen großen, großen Schmerz zufügen würden?“ forschte Wilden bekümmert.

Ein warmer, herzlicher Blick streift ihn. „Sie werden mir vielleicht noch danken dafür. Erinnern Sie sich unferes gemeinsamen Weihnachtsabends? Sie erhoben Ihr Glas mit dem Bedeuten, daß nichts auf der Welt Sie vermögen könne, Ihre Freundschaft für mich zu opfern. Das Glas — zerprang.“

„D,“ sagte Wilden, sie verwundert betrachtend, „damals lachten Sie über meinen Schreck, heute flüchten Sie hinter denselben Aberglauben, von dessen Wertlosigkeit ich mich Gott sei Dank bald überzeugte. Fast fühle ich mich zu der Vermutung veranlaßt, daß es Ihre hauptsächlichster Wunsch ist, mich los zu werden.“

„Wirklich? Glauben Sie das?“

„Nein,“ erwiderte er beschämt.
„Und werden es auch nicht glauben, wenn — ich Sie dringend bitte, von nun an seltener bei mir vorzusprechen?“

Er nickte feufzend. „Da Sie es befehlen, bringe ich denn auch die mir so lieb gewordenen Gauderkindchen zum Opfer. Wenigstens solange,“ schloß er diplomatisch, „bis es mir gelungen sein wird, Sie von der Wichtigkeit Ihrer Befürchtungen zu überzeugen.“

„Also bis dahin,“ sagte sie, ihm die Hand reichend.

Er küßte die schlanken weißen Finger. „Und was darf ich Friesen mitteilen?“ fragte er, die Partitur vom Tisch raffend.

„Ich werde ihm selbst schreiben, Herr von Wilden.“

Er verbeugte sich. —

Friesen war sehr ärgerlich, daß er bei Fräulein von Nied, auf welche er voll Zuversicht gerechnet, abgeblüht war. Liebenswürdig, aber entschieden hatte sie abgelehnt, sich gleichzeitig entschuldigend, daß sie nicht in der Lage sei, ihm die Gründe für ihre Weigerung zu nennen. „Wenn Weiber Gründe haben, die sie nicht nennen können, dann haben sie eben keine Gründe,“ philosophierte er. Doch hütete er sich, seinen Bekannten gegenüber die ihm widersprechende

Niederlage merken zu lassen, und Wilden hatte ihm sogar feierlich schwören müssen, die Sache für immer totzuschweigen. Dies vereinigte sich vollkommen mit dessen Wünschen. Er hatte Volas Warnung nicht vergessen und war zufrieden, daß er Julia über seinen Besuch bei ihr nicht hatte berichten müssen. So sehr er sich jedoch bemühte, und wie klug er es auch anstellte, er erfuhr aus dem Munde seiner Frau nichts, was die Vermutung der Sängerin gerechtfertigt hätte. Die Geringschätzung, mit der sie von Lola und von der Bühnenkunst im allgemeinen zu sprechen pflegte, war ihm ja nicht neu. Aber das war ein ererbtes Prinzip und hatte mit Eifersucht nichts zu tun. Nach dem Maskenball, auf welchem Fräulein von Nied, trotzdem man sie eingeladen, nicht erschienen war, fragte sie ihren Mann nach ihr. „Ist sie krank? Siehst du sie nie?“

Wilden verneinte. „Doch begegnete ich unlängst ihrer Tante, und diese sagte mir, daß ihre Nichte seit einiger Zeit seltsam verändert sei. Bald lache und bald weine sie. Die Nerven, meinte die alte Dame, seien in dieser Saison sehr stark mitgenommen worden, und sie erwarteten daher beide mit Sehnsucht den Schluß der Oper.“

„Vielleicht liebt sie,“ meinte Julia lauernd.

Wilden lächelt. Er kennt ja Volas Liebe. Ob die Vision wiedergekommen war? Und ob es ihr gelungen, dieselbe festzuhalten? Er hätte so gern erfahren, inwieweit seine Ahnung sich mit Volas Begriff des „Wunders“ deckte! —

Viel zu schnell für die tanzlustige Welt war es März geworden. Friesen hatte seine Bühne in Anbetracht der außergewöhnlich milden Zeit, bei der ja doch niemand mehr im dumpfen Zimmer bleiben möge, wie er meinte, mihmütig geschlossen; die Damen schwelgten in Frühjahrsstolletten.

Julia jauchzte selig auf, als sie an Wildens Seite durch das zart sprießende Grün dahinschritt. „Im April gehen wir an die Riviera, ja?“ fragte sie.

„Gewiß, Liebling, wenn du willst, auch jetzt schon.“

„Nein, noch mag ich nicht. Aber ich habe eine Bitte an dich, Alexander: Möchtest du mir wohl den Gefallen tun und im Laufe der nächsten Woche einmal nach R. hinüberfahren? Ich habe dort einen Advokaten, mit dem du dich in meinem Namen über einiges auseinandersetzen sollst.“

„Natürlich will ich. Kommst du nicht mit?“

„Nein, solche Geschäftsforgen regen mich auf. — An welchem Tage wirst du fahren?“ fragte sie nach einer Weile zögernd.

Ernährt die Kleinen mit
Nestle's
Kindermehl.

„Muß ich das heute schon sagen?“

„Ja, ich will noch früher schreiben und dich bei der Gelegenheit gleich für eine bestimmte Stunde anmelden.“

„Schön. Also nehmen wir den Dienstag.“

„So kann ich morgen schon schreiben,“ sagte sie feierhaft. —

26.

Ein wonniger, schier maienhaft warmer Morgen spannt seine leuchtenden Flügel über die Welt. In ihrem Schlafzimmer, durch dessen geöffnete Fenster die lichte Luft hereinströmt, steht Lola und liest, das schöne Antlitz von rosigem Schimmer überhaucht, einen Brief. Ihr selbst unbewußt, flüstern die Lippen leise stotternd den Inhalt des Schreibens mit: — dort will ich dich erwarten, der Liebende die Geliebte. Nicht in deinen Räumen, wo das Rauschen verwehelter Vorbeerkränze mich an all das Leid gemahnt, das uns beide daraus erblühte. Nicht die Schatten der Vergangenheit sollen Zeugen sein, wenn ich nach schier endlosem Weh dich zum ersten Male wieder ans Herz drücke.“ — Ein Beben läuft durch die hohe schlanke Gestalt. Die Hände tasten nach dem winzigen Schlüsselchen, das sie an einer Schnur um den Hals trägt, sie öffnet die geschnitzte Tür des Tabernakels, welcher den zierlichen Damenschreibtisch schmückt. Das Bild eines Mannes mit erstem Gesicht und dunklem Vollbart kommt zum Vorschein. Blumen, weiße duftende Maiglöckchen stehen davor. Das ist Volas Altar. Da träumt, hofft und betet sie. Da jauchzt sie in überquellendem Glück und zittert doch wieder, aus Furcht, in verfrühtem Jubel die liebliche Vision zu verschweigen. Ist ist es ihr schier zu schwer geworden, das beseligende Geheimnis allein, ganz allein zu tragen, aber immer hat sie noch im letzten Moment ihre Rippen versiegelt und sich ein mutiges „Gebuld“ zugerufen. Und heute soll die Prüfung zu Ende sein, heute soll sie ihn wiedersehen, den Geliebten, den Gatten. Ein neues Leben wird sie an seiner Seite beginnen, schöner, herrlicher als das frühere. Instinktiv faltet sie die Hände. Wieviel hat sie ihm abzubitten, dem Guten, der so rührend zart an ihr Herz klopfte, als sie es längst nicht mehr wagte, ihn zur Veröhnung zu bewegen, — wieviel! Auch ihrem Kinde, das durch ihre Schuld der erwärmenden Mütterliebe entbehrte. Volas Pulse glühen. Tränen verdunkelt gleitet ihr Blick an dem Bildnis ihres Gatten herab. „Ich komme,“ haucht sie, die Tür ihres Heiligtums sorgfältig verschließend.

„Jemand, der auf die Tugend Fräulein von Niede schwört, wird eingeladen, sich dieselbe heute abend acht Uhr im Park in der Nähe des großen Pavillons bei Mondenschein zu befehen. Ein Glücklicher.“

Sprachlos starrt Wilden auf das duftende Billett. Er hat keine Ahnung, wer der Absender sein mag, die Schrift ist ihm vollständig unbekannt. „Ohne Zweifel eine Mystifikation,“ murmelt er, Hornesröte im Gesicht, „aber eine der gemeinsten Sorte.“ Seine Hand erhebt sich jählings, als wolle sie den Huten züchtigen, der es gewagt, eine derartige Lüge zu erfinden. Er kennt ja Lola, kennt ihr reines, keusches Herz, und würde, wenn man es verlangte, seine Ueberzeugung noch im selben Moment durch

einen Eid bekräftigen. Dennoch erfasst ihn quälende Unruhe. Noch einmal überliest er den kurzen Inhalt des Billetts. Der anonyme Schreiber spricht nichts anderes darin aus, als die klare, knappe Herausforderung: Komm und sieh! So schreibt jemand, der seiner Sache — nein, nein, es ist undenkbar. Fräulein von Niede, wie das nächstbeste Dienstmädchen zu einem nächtlichen Rendezvous eilend, das ist einfach nicht zu glauben. Und er glaubt auch nicht daran. Nichtsdestoweniger wird er dem Ruf des Ungenannten Folge leisten und kommen. Seine Freundschaft für Lola gebietet ihm ja gewissermaßen, daß er den Verdacht, der sich ihm unbewußt ins Herz geschlichen, so rasch als möglich wieder losz mache. Wenn es nötig, wird er die ungerecht Beschuldigte mit seinem Herzblut verteidigen. Vielleicht aber auch ist die seltsame Aufforderung bloß ein Vorwand für jemand, der mit ihm anbinden will. Wilden erinnert sich nicht, jemals einem Menschen Ursache zur Feindschaft gegeben zu haben; allein, wer hat seinen Feind? Und vielleicht auch handelt es sich tatsächlich um nicht mehr als einen frivolten Scherz, der seinem Verfasser das Vergnügen bereitet, ihn anrennen zu lassen. Gleichviel, ob so oder so. Er will Wahrheit haben. Wilden verschloß das parfümierte Briefchen in seinem Schreibtisch. Er besand sich schon mit dem Morgen in einer ihm selbst unerklärlichen gedrückten Stimmung. Schwere Träume hatten ihn des Nachts gefoltert, und auch das goldene Morgenlicht hatte dieselben nicht verjagen können. Wie eine Ahnung drohenden Unheils lag es ihm zentnerschwer am Gemüt. Er schalt sich darob, aber die Last blieb.

Julia benahm sich während des Diners eigentümlich aufgeregt. Sie lachte und sprach unermüdet, sichtlich bestrebt, ihren Gatten mit in ihre Heiterkeit zu ziehen. Der Erfolg war aber sehr gering, sodas schließlich auch sie verstummte. Kaum jedoch hatte Mademoiselle Marguerite sich entfernt, so umschlang sie Wilden zärtlich mit den Armen. „Was hast du denn, Schatz? Du machst ja ein Gesicht, als wäre dir Schreckliches begegnet.“

„Mir ist nichts begegnet, liebes Kind.“

„Keine unangenehmen Briefe?“

Er schüttelte den Kopf.

Sie blickte ihn an, neugierig und scharf zugleich.

„Warum betrachtest du mich so eingehend?“ fragte er.

„Weil du mir gefällst,“ lachte sie munter.

„Komm, wir wollen die bösen Wolken durch einen Kuß verschweigen.“ Wie ein Zephyr berühren ihre Lippen seine Stirn. Dann hält sie ihn von sich ab und lächelt. „Nun, so mach's doch endlich nach,“ schmolzt sie, als er noch immer seinen Ernst bewahrt.

Da erhellen sich unwillkürlich seine Züge. Wie schön sie ist! Wie fein und schimmernd das blonde Haar! Wie klein und süß der Mund, welcher, stets ein wenig geöffnet, die weißen Löwenzähnen durchblitzen läßt! Wie glänzend die Augen und wie puppenhaft zart das reizende Oval des Gesichts! Julia wurde nervös bei dieser Musterung. Sie hatte eine Frage auf dem Herzen, welche sie rasch anbringen wollte. „Du,“ sagte sie, die Finger seiner rechten Hand tändelnd durch die ihrigen gleiten lassend, „heute geben sie im Burgtheater ‚Hamlet, wollen wir gehen?“

Angabe der Maße bei Schnitt-Bestellungen:

Wir bitten gefl. zu beachten, dass nur solche Schnittmuster-Bestellungen berücksichtigt werden können, welche folgende Masse in Zentimetern enthalten:

Halsweite — Oberweite (lose über Brust und Rücken unter den Armen hindurch zu messen) — Taillenweite — Vorderlänge (hinten von der Halsmitte bis vorn zum Gurtrand) — Seitenlänge — Schulterlänge — Rückenbreite — Rückenlänge — Armlänge (innen zu messen) — Armlochumfang — Vordere Rocklänge — Hintere Rocklänge — Hüftenweite (15 cm unter Taillenschluss).

Die Normalgrößen für Kinderschnitte sind folgende:

Größe	I für 2—3 jährige Kinder	II	III	IV	V	VI
	3—5	5—6	6—7	7—10	10—12	

Wilden zuckte bedauernd die Schultern. „Leider kann ich dir diesen Gefallen nicht tun, Julia. Ich habe mit jemandem eine Verabredung getroffen, welche mich ab sieben Uhr vom Hause fernhält.“

„Wie schade. Wenn du meinst, daß es spät werden wird, können wir unsere Souperstunde etwas vor der gewohnten Zeit abhalten,“ sagte sie nach einer Weile.

Wilden nickte. „Wie du es für gut findest, Julia.“ Er ließ sie von seinem Knie herab und stand auf. Sie hielt ihn nicht zurück. Sie wußte ja nun, was sie wissen wollte. —

Wilden war beim Souper noch stiller als beim Mittagessen.

Auch Julia erschien weniger redelustig. „Ich bin müde,“ sagte sie, als Wilden sich empfahl, „und werde bald zu Bett gehen.“ Und als er bereits die Tür hinter sich zuzog, rief sie plötzlich wie in erwachter Unruhe seinen Namen.

„Wünschst du etwas?“ fragte er unkehrend.

Sie erschrak. „Nein,“ sagte sie, „nichts, gar nichts; es entsprach mir nur so.“

„Also dann auf Wiedersehen!“

Julia befüßt ihre Hand. „Eiskalt,“ murmelt sie. Aber das war doch Unsin. Was hatte sie zu fürchten? —

Langsam schreitet Wilden durch die erleuchteten Straßen nach dem Park. Dort ist es dunkel und still. Nur der Mond zieht, erst nach und nach ein volles Licht sammelnd, gemächlich am Firmament herauf, dem einsamen Wanderer mitteilend, daß er um vieles zu früh gekommen sei. Wilden sieht auf die Uhr. Erst halb acht. In Gedanken verloren geht er die schön gepflegten Pfade kreuz und quer durch. Ein schwerer, fast beklemmender Duft entleigt der frühlingseuchten Erde, aus der die ersten grünen Galme schiefen. Die Zweige der Sträucher sind noch kahl, bloß hier und da ein kaum merklicher knospender Ansat, wie das verstoffene Keimen seliger Hoffnungen. Und doch welch' Rauschen und Rausen, welch' sehnsüchtig drängendes Mahnen an die kommende Blütezeit!

(Fortsetzung folgt)



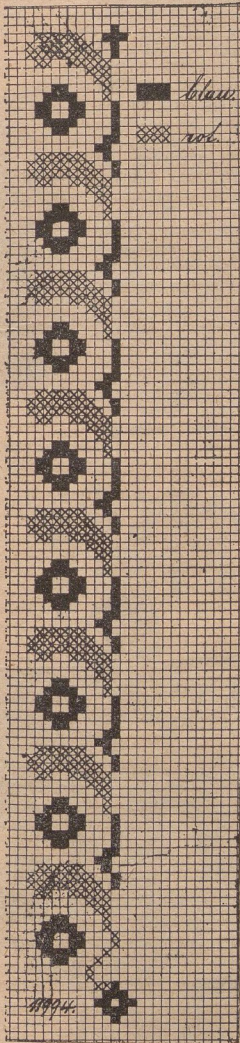
1. Büfettdecke in Bändchen-Arbeit. (Naturgroße Ausführung auf einem der nächsten Schnittmaßstaben oder sofort gegen 20 ϕ oder 25 ϕ .)

1. Büfettdecke mit Bändchenarbeit. Die Decke kann ganz in Weiß oder aus grau-grünem englischem Leinen mit ekrüfarbener Bändchenarbeit gearbeitet werden, ersteres ist jedoch praktischer in der Wäsche. Als Material nimmt man weißes oder ekrüfarbenedes Bengengarn, Ringe, glattes und Cluny-Bändchen, letzteres ist in der Mitte durchbrochen und auf einer Seite mit eingewebten Rifots versehen. Man überträgt das Muster in entsprechender Wiederholung auf rosa Matten, fettet die Bändchen auf und verbindet dieselben durch Spinnen und Zierfische. Zum Ansetzen des Leinenstoffes trennt man die betreffenden Konturen los, schiebt den Stoff unter, näht diesen und das Bändchen mit

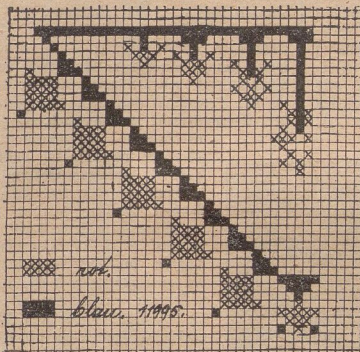
5. Ofenbank in Kerbschnitt. Die aus Satinholz gearbeitete Ofenbank ist 78 cm lang, 46 cm hoch und 33 cm breit. Man überträgt das Muster mittels Blaupapier and schnitzt in der bekannten Weise. Ist die Bank aus Lindenholz gefertigt, so muß die vollendete Arbeit gewachst und gebürstet werden; bei Satinholz erübrigt sich daselbe durch die warm getönte Naturfarbe des Holzes.

7, 13 und 14. Salontischchen und Hocker mit Kerbschnittarbeit. Hocker und Tischchen sind aus Satinholz gearbeitet, ersterer mißt 70 \times 32 cm, der Hocker 48 \times 31 cm. Die fertige Arbeit ist nur zu wachen und zu bürteln, da das Holz mit feinem schönen, warmen Naturton nicht gebeizt zu werden braucht.

8. Gefrickte GOLFJACKE für Mädchen von 8—10 Jahren. Die Jacke ist aus feiner, weißer Wolle hergestellt und muß mit sehr dünnen Stricknadeln ziemlich fest gearbeitet werden, so daß auf ein Ende Strickarbeit von 5 cm Länge 21 Maschen kommen. Vorderseite, Rücken, Ärmel, Kragen, Kermel und Manschetten werden jedes für sich gearbeitet, um zum Schluß aneinandergesetzt zu werden. Zunächst eine Erklärung der Borte und des Grundmusters. 1. Musterfarb: 16 Reihen immer rechts in hin- und zurückgehenden Touren stricken. 2. Musterfarb: abwechselnd 8 Maschen rechts, 8 M. links, in dieser



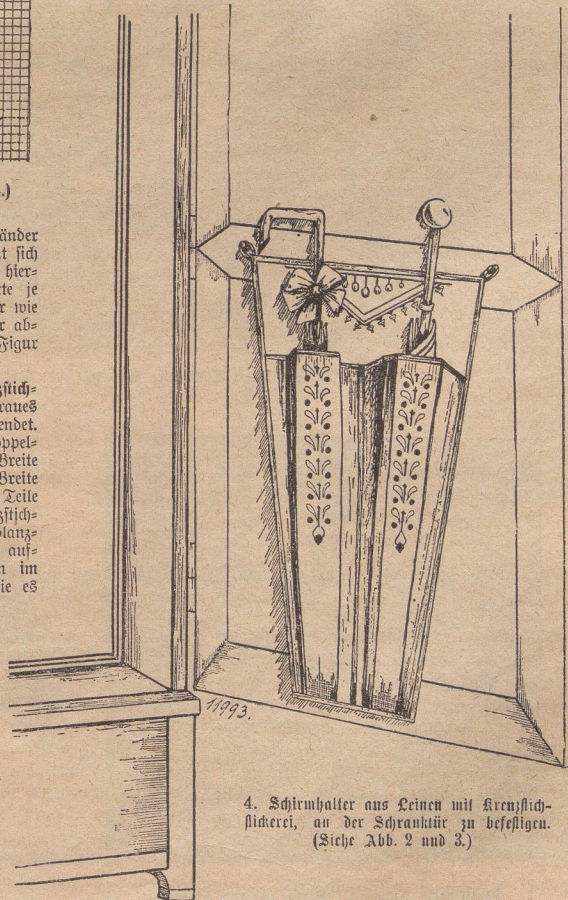
2. Hälfte des Typenmusters zum Schirmhalter Abb. 4.



3. Typenmuster zum Schirmhalter Abb. 4.)

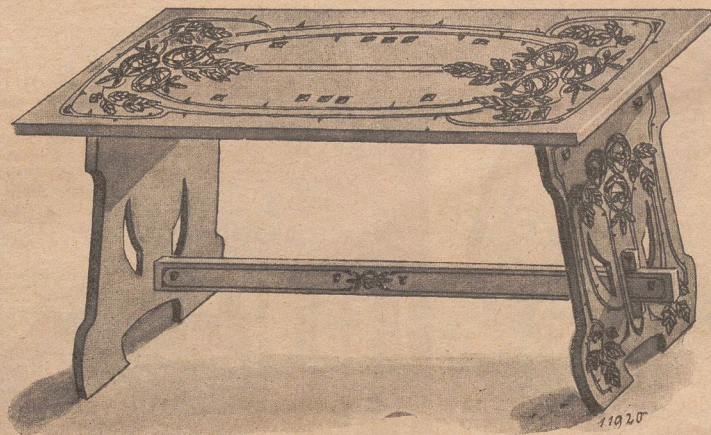
kleinen Vorstichen zusammen und säumt die Ränder linksseitig dem Bändchen an. — Das Muster läßt sich auch als Serviertischdecke arbeiten, doch muß man hierbei der Breite des Tisches entsprechend die Mitte je eines großen Kranzes als Abschluß nehmen, oder wie bei der Abbildung mit der kleinen Blütenfigur abschließen; in jedem Falle muß jedoch eine große Figur die Mitte bilden.

2-4. Schirmhalter aus Leinen mit Kreuzstichstickerei an der Schranktür zu befestigen. Graues Leinen ist für den praktischen Schirmhalter verwendet. Man schneidet als Rückwand ein Stück aus doppeltem Stoff zu von 85 cm Länge, das oben eine Breite von 22 cm hat und sich nach unten zu einer Breite von 14 cm verjüngt, und heftet die beiden Teile aufeinander. Am oberen Ende wird ein Kreuzstichmuster (siehe Typenmuster) in rot und blauem Glanzgarn eingefrickt, nachdem man groben Stramin aufbesteht. Nach Ausziehen desselben strept man im Dreieck große Wolltze von 1 cm Breite auf, wie es die Abbildung zeigt. Das zum Einstecken der Schirme bestimmte Stoffstück ist 68 cm lang und 36 cm breit. Es enthält zwei Kreuzstichbordüren an der oberen Hälfte, die je 6 cm von den Seitenrändern ebenfalls über Stramin gearbeitet werden. Am unteren Rande und 16 cm vom oberen Rande entfernt wird dieses Stück der Rückwand in zwei je 5 cm breiten Querschnitten aufgesetzt, nachdem man es oben mit 2 cm breiter coter Wolltze eingefasst hatte. Diese Falten sichern in der Mitte eine 1 cm breite, aufgesteppte Wolltze. Der Schirmhalter erhält rund herum Einfassung von coter, 2 cm breiter Wolltze, die an den zwei oberen Ecken 4 cm lange Leinen bildet zum Aufhängen an den in die Schranktür einzuschlagenden Nägeln. c. 6.



4. Schirmhalter aus Leinen mit Kreuzstichstickerei, an der Schranktür zu befestigen. (Siehe Abb. 2 und 3.)





5. Ofenbank in Kernschnitt. (Naturgröße Aufzeichnung zu Sitz und Seitenteilen auf dem Schnittmusterbogen der Altdenkmale Nr. 39.)

Weise 5 Reihen, darauf eine Reihe so, daß sie auf der Vorderseite des Musters rechts gestrickt erscheint: jetzt werden wieder 5 Reihen 8 r. 8 l. gearbeitet, doch so, daß sie verkehrt werden, daß also ein rechtes Karo über ein linkes kommt und umgekehrt. Es folgt eine Reihe ganz r. Bei der 13. Reihe wird wieder verkehrt und 5 Reihen wieder 8 r. 8 l. gestrickt. Die 19., 20., 21. und 22. Reihe ganz rechts stricken, die 23. links, die 24. und 25. rechts, die 26. und 27. links, die 28. rechts, die 29. und 30. links, die 31. rechts. Grundmuster: Die erste Reihe 4 M. rechts, 4 M. links, die 2. und 3. Reihe ebenso, die 4. ganz rechts. Bei der 5. Reihe wird das Muster verkehrt, so daß auf ein rechtes Karo ein linkes kommt und umgekehrt, die 6. und 7. Reihe ebenfalls 4 links 4 rechts, die 8. Reihe ganz rechts usw. a) Rückenteil: Anschlag von 154 Maschen. Von der Vorne 14 Touren stricken, bei der 15. und 16. T. am Anfang und Ende je 1 M. abnehmen, 5 Touren herüber, bei der 22. und 23. T. auf beiden Seiten (für das Rückenteil wird immer auf beiden Seiten gleichmäßig abgenommen) je 1 M. abnehmen, 2 Touren herüber, bei der 26.,

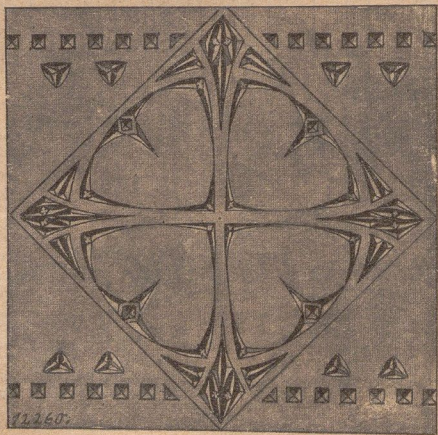
Vorderteil wird bis zum Anschlag des Halsloches nur an der Seitennaht ab- oder zugenommen, die vordere Seite bleibt grade. Bei der Vorne wird bei der 14., 16., 18., 20., 22., 24., 26. Tour je 1 M. an der Seitennaht abgenommen. Beginn des Pleinmusters. 6 Touren ohne ab- oder zuzunehmen, dann 1 M. abnehmen, 2 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 6 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 4 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 6 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 11 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 6 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 7 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 7 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 8 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 7 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 7 Touren herüber, 1 M. abnehmen, 8 Touren herüber, 1 M. abnehmen, nun noch 54 Touren herüber. Bis zum Halsloches müssen auch beim Vorderteil im ganzen 162 Touren des Pleinmusters gestrickt sein. Beginn des Vornelloches. An der 32 M. Seitennaht beginnen abmaschen; auch hier wird nur an der Vornellochseite abgenommen. — Bei jeder der folgenden 18 Touren 1 M. abnehmen, 36 Touren herüber, bei jeder der folgenden 24 Touren 1 M. abnehmen, 20 Touren herüber. Beginn des Halsloches. Bei der 1. Tour an der Halslochseite 14 M. abmaschen, 4 Touren herüber, bei den folgenden zwei Touren an der Vornellochseite je 1 M. zunehmen, an der Halslochseite je 4 M. abnehmen, bei den folgenden 8 Touren an der Vornellochseite 1 M. zunehmen, an der Halslochseite je 2 M. abnehmen, bei den folgenden 8 Touren an der Vornellochseite je 1 M. zunehmen, an der Halslochseite je 1 M. abnehmen, bei den folgenden 4 Touren an der Vornellochseite je 2 M. zunehmen. — Beginn der Schulternaht. An der Vornellochseite 4 M. abmaschen, bei den folgenden 26 Touren an der Halsseite je 1 M. abnehmen, an der Vornellochseite je 2 M. abnehmen. — c) Kragen. Dieser wird ganz rechts in hin- und zurückgehenden Touren gestrickt. Anschlag von 36 M., 4 Touren herüber, 5. Tour 3 M. auf einer Seite zunehmen (auch beim Kragen wird nur an einer Seite, der Halslochseite, zu oder ab-



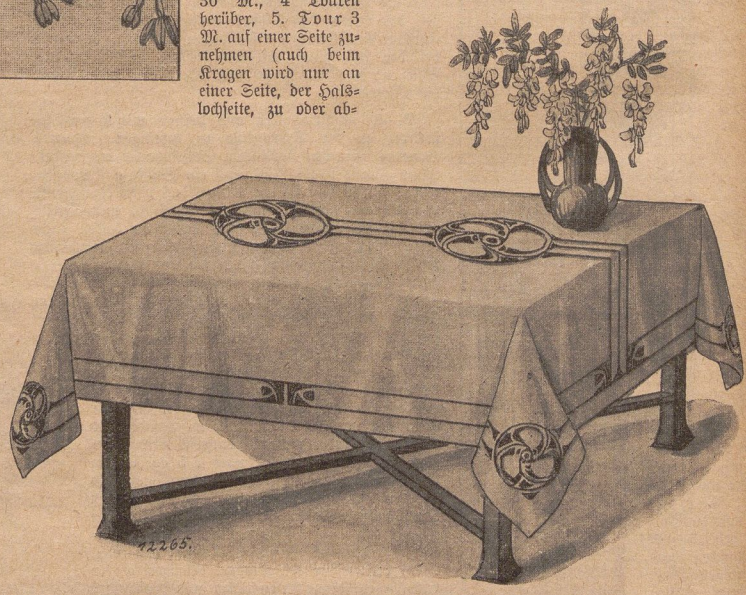
8. Gestrickte Gallsacke für den ... (Das Muster läßt sich vergrößern.)



6. Stickprobe zum Tischläufer Abb. 16.



7. Verkleinerte Ansicht der Platte zu Abb. 13 und 14.



11. Tischdecke mit leichter Stickerei. (Siehe Abb. 15.) Anzeichnung des halben Mittelstreifens und einer Ecke 70 § oder 90 §.



9 u. 10. Zwei ...



genommen), 6. Tour herüber, 7. Tour 1 M. zunehmen, 8. Tour herüber, 9. Tour 2 M. zunehmen, 10. Tour herüber, 11. Tour 5 M. zunehmen, 5 Touren herüber, 17. Tour 2 M. zunehmen, 18. Tour herüber, 19., 21., 23., 25., 27., 29. Tour je 1 M. zunehmen, die dazwischen liegenden Touren herüber. Jetzt sind 55 M. auf der Nadel. Bis zur Mitte des Kragens werden nunmehr ohne ab- und zunehmen im ganzen 72 Touren gestrickt und hierauf in derselben Weise abgenommen, wie bei der ersten Hälfte zugenommen worden ist. — d) Ärmel. Beginn am Handgelenk, Anschlag von 38 Maschen. 5 Touren stricken, 6. Tour 8 M. auf jeder Seite zunehmen (auch



12. Einfache Bluse mit gefalteten farbigen Borten. (Siehe Abb. 20.)

beim Ärmel wird auf beiden Seiten gleichmäßig zu- oder abgenommen), 6 Touren herüber, 13. T. je 8 M. zunehmen, 3 Touren herüber, 17. T. je 8 M. zunehmen, 3 Touren herüber, 21. T. je 4 M. zunehmen, 3 Touren herüber, 25. T. je 4 M. zunehmen, 3 Touren herüber, 30. T. je 4 M. zunehmen, 19 Touren herüber, 30. T. je 1 M. abnehmen, 3 Touren herüber, 54. T. je 1 M. abnehmen, 3 Touren herüber, 59. T. je 1 M. abnehmen, 4 Touren herüber, 64. T. je 1 M. abnehmen, 3 Touren herüber, 68. T. je 1 M. abnehmen, 19 Touren herüber, 88 T. je 1 M. zunehmen, 2 Touren herüber, 91. T. je 1 M. zunehmen, 4 Touren herüber, 95. T. je 1 M. zunehmen, 46 Touren herüber, 142. T. je 1 M. zunehmen, 3 Touren herüber, 146. T. je 1 M. zunehmen, 6 Touren herüber, 153. T. je 1 M. zunehmen, 3 Touren herüber, 157. T. je 1 M. zunehmen, 3 Touren herüber, 161. T. je 1 M. zunehmen, 3 Touren herüber, 165. T. je 3 M. zunehmen, 47 Touren herüber. — Beginn des oberen Ärmelbogens. Im ganzen werden hierzu 66 Touren gestrickt, wobei an jeder Seite je 1 M. abgenommen wird; oben bleiben ungefähr 40 M., welche man abteilt. — e) Manschette. Diese wird



13 und 14. Salonischen und hoher mit Korb- schnittarbeit. (Siehe Abb. 7.) Aufzeichnung der Platte und eines Seitenteils 1 A oder 1 Kr. 20 f.



olfsacke für von 8—10 Jahren. Ist sich größere und kleinere Tachen.)

er, 1 M. 7 Touren herüber, nehmen, 8 ten herüber abnehmen, Touren 1 M. ab- Bis zum Ärmel-

Zwei in Tiefbrand. (Naturgröße Ausführung auf einem der nächsten Schnittmusterbogen oder sofort gegen 20 f oder 25 f.)

zurückgehenden Touren ganz rechts gestrickt. Anschlag von 40 Maschen. Ohne ab- oder zunehmen werden zunächst gearbeitet, 101. T. 4 M. abteilen, 1 Tour herüber, 103. T. 5 M. abteilen, 1 Tour herüber, 105. T. 10 M. ab- Tour herüber, 107. T. 10 M. abteilen, 1 Tour herüber, hierauf den Rest der Maschen abteilen. Die nun fertige Seite werden mit weißer Käseide untereinander verbunden, zunächst die Rücken- und Vorderteile an den Schulter- und am. Jeder Ärmel wird zusammengenäht und oben mittels Wollfadens so weit am Bogen eingezogen, daß er genau in das Loch, wo er ebenfalls eingenäht wird, und zwar muß die Naht des Ärmels 6 cm nach vorn von der Seitennaht aus greifen. Das Ärmelloch wird gesichert durch Einfassung mit einem Schrägstreifen von gutem, weißem Taillenfutter. Unten Ärmel so weit eingezogen, daß er mit der weiteren Seite der ebenfalls zusammengenähten Manschette übereinstimmt. Die Vorderteile in 6 cm Breite mit weißem Taillenfutter abgefüttert sind, werden auf der rechten Seite 3 Knopflöcher und 2 Reihen Perlmutternäpfe angenäht. Der Kragen wird 1 1/2 cm entfernt vom Rand der Vorderteile fest angenäht, mit der abgerundeten Seite, wobei er etwas zu dehnen ist; er erhält Patenschluß. Auch die Schulternäht wird einem graden Streifen, weil sie sich sonst zu sehr dehnen würde. e. s.



15. Arbeitsprobe zur Tischdecke Abb. 11.



16. Tischläufer mit Flachstickerei. (Siehe Abb. 6.) Aufzeichnung der Hälfte 1 A oder 1,20 f.)

10. Zwei Blumentäfel in Tiefbrand. Diese Kästen sind für die Blumen im Zimmer bestimmt. Der viereckige Be- ist sich besonders für einen einzelnen Blumentopf, der auf dem Tisch seinen Platz finden soll. Beide Kästen sind aus zu arbeiten. Man die Breiter vom zum Zusammen- machen, und führt arbeit aus. Mittels wird das Muster die Konturen mit beandliffst fest ein- der Grund mit gewisser vertief und genäht und Blätter und Kä- liert. Nach dem ligen wird das Holz grün gebeizt, und er, Kästchen und Naturtönen über- für beide Kästen beinläufe angefertigt





17. Spitze in Häfelarbeit zur Verzierung von Decken, Vorhängen und dergleichen. (Siehe Abb. 18 und 19.) Beschreibung auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 39.



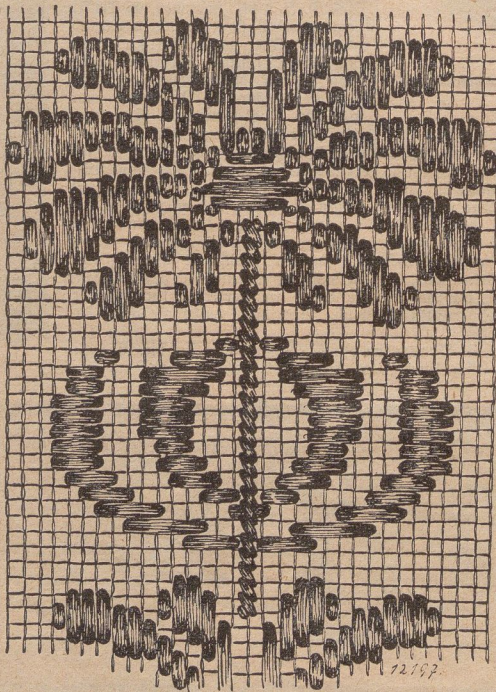
18. Einzeln zu arbeitende Figur zu Abb. 17.

großen Abbildung hervorgeht. Als Arbeitsfaden dient Tussit mit Seidenglanz, den man in verschiedenen Farben erhalten kann, der Faden wird ungeteilt verarbeitet. Zu den dem Chrysanthemum ähnlichen Blüten ist für die sechs oberen Blätter altrosa in dunkleren, für die sechs unteren Blätter altrosa in hellerem Schatten verwendet. Die Blattfigur schattiert hell und dunkelgrün, die beiden inneren Blätter hell, die beiden äußeren dunkel; der Stiel ist hellgrün, der Kelch der Blüte goldgelb. Die Art der Ausführung, die auch aus der Abbildung hervorgeht, ist einfache Flachstickerei; es ist eine sehr schnell fördernde Arbeit. Am hübschesten ist es, die Borten der Blüte einzufügen, wobei man als Futter für dieselben einen etwas helleren Ton grau verwendet. Setzt man die Streifen nur auf, so darf das Grau der Seide nicht zu dunkel sein, da die Wirkung der Farben nur auf ziemlich hellem Grunde zur Geltung kommt. An beiden Seiten der Borten ist als Begrenzung schmalstes, schwarzes Samtband aufgesetzt. Kragen, Aermelbündchen und Gürtel aus gefalteten grünem Seidenstoff.

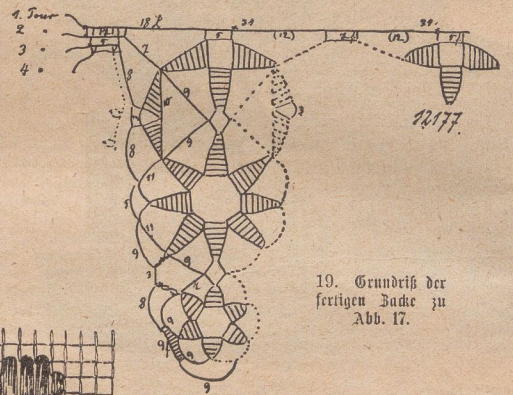
11 und 15. Tischdecke mit leichter Stickerei. Für die aus Tuch hergestellte Decke kann jede Farbe genommen werden, wie sie eben für das Zimmer passend ist. Die Stickerei darauf ist mit Glanzgarn in nebeneinander gelegtem Stiel- oder Kettenstich (auch Tamburierarbeit) in abstechender gelegtem Stiel- oder Kettenstich zum Übertragen des Musters durchsicht man die Pausen, legt die raue Seite nach oben, reibt pulverisierte Kreide darüber, entfernt vorsichtig das Papier und zieht die Konturen mit feinem Pinsel mit Deckweiß (Wasserfarbe) nach. Als Farbenzusammenstellung eignet sich: Dunkelblau mit hellgrün, dunkelbraun mit bronze, dunkelrot mit terrakott oder grün, dunkelgrün mit hellgrün oder bronze. Für graues Siebleinen paßt jede leichte Farbe wie goldgelb, heliotrop oder hellgrün.

12 und 20. Bluse mit bunten Borten in Flachstickerei. Die einfache Bluse aus schiefergrauem Taft erhält durch den Auspusp von bunten, gestickten Borten ein sehr elegantes Aussehen. Zu letzterem ist etwifarbener Füllstoff verwendet, dessen

Stärke aus der natur- hervorgeht. Als Arbeitsfaden dient Tussit mit Seidenglanz, den man in verschiedenen Farben erhalten kann, der Faden wird ungeteilt verarbeitet. Zu den dem Chrysanthemum ähnlichen Blüten ist für die sechs oberen Blätter altrosa in dunkleren, für die sechs unteren Blätter altrosa in hellerem Schatten verwendet. Die Blattfigur schattiert hell und dunkelgrün, die beiden inneren Blätter hell, die beiden äußeren dunkel; der Stiel ist hellgrün, der Kelch der Blüte goldgelb. Die Art der Ausführung, die auch aus der Abbildung hervorgeht, ist einfache Flachstickerei; es ist eine sehr schnell fördernde Arbeit. Am hübschesten ist es, die Borten der Blüte einzufügen, wobei man als Futter für dieselben einen etwas helleren Ton grau verwendet. Setzt man die Streifen nur auf, so darf das Grau der Seide nicht zu dunkel sein, da die Wirkung der Farben nur auf ziemlich hellem Grunde zur Geltung kommt. An beiden Seiten der Borten ist als Begrenzung schmalstes, schwarzes Samtband aufgesetzt. Kragen, Aermelbündchen und Gürtel aus gefalteten grünem Seidenstoff.

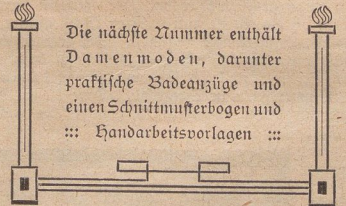


20. Arbeitsprobe zu den Borten in Flachstickerei Abb. 19.



19. Grundriß der fertigen Bluse zu Abb. 17.

16 und 6. Tischläufer mit Flachstickstickerei. Der Läufer aus feinem weißen Leinen ist nur in Weiß und Grün gehalten. Das Muster wird mittels Blaupapier übertragen und die Stickerei mit Seide aus-



geführt. Die Blüten sind weiß mit gelbgrüner Knötchenmitte, sämtliche Linien, Stiele und Blätter werden hell- und mittelgrün abgeschattiert; auch das kleine Kästchen zwischen den Stengeln ist grün. Als Abschluß dienen Franzen oder ein breiter, ringseum laufender Durchbruchsaum.

17. Spitze in Häfelarbeit zur Verzierung von Decken, Vorhängen und dergleichen. (Beschreibung siehe auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 39.)

Was soll unsere Tochter werden?

Von Dittlie von Vikram-Wiesbaden.

Vor zwanzig Jahren noch wäre diese Frage fast von allen Eltern geliebter Stände etwa wie folgt beantwortet worden: „Aber natürlich eine glückliche Gattin und Mutter, — nur um Gotteswillen keine alte Jungfer.“

Und heute? Heute wünschen erstere gewiß noch die meisten zärtlichen Eltern ihren Töchtern, aber je treuer sie in ihrer Sorge für die Töchter sind, je besser sie die heutigen Lebensbedingungen des praktischen Lebens übersehen, desto sicherer wissen sie, daß sie mit diesem löblichen Herzenswunsche für die geliebte Tochter noch lange nicht die Garantie haben, deren Zukunft zu sichern, daß heutzutage die Schwierigkeiten, eine Tochter zu verheiraten, noch ganz unendlich viel größer sind, als etwa vor einem Vierteljahrhundert. Ganz abgesehen davon, daß wir in Deutschland überhaupt etwa 4—5 Millionen mehr Frauen als Männer zählen, so ist die Verheiratung durch die Teuerung und durch die gestiegenen Lebensverhältnisse von Jahr zu Jahr mehr erschwert. Alle schönen Reden von der Wichtigkeit einer wieder vereinfachten genügsameren Lebensführung — so richtig sie an sich sein mögen — schaffen die Tatsache nicht aus der Welt, daß sogar zum einfachsten, anspruchslosen Haushalt eben doch Mittel gehören, die der Mann, der eine Frau ganz ohne Vermögen heiratet, trotz angestrengtesten Fleißes oft nicht aufbringen kann, wenigstens solange er noch jung ist. Man denke z. B. nur an die Offiziers- oder Juristenlaufbahn; und in späteren Jahren haben sich dann solche Männer bereits längst an das freie Junggelebensleben gewöhnt und entbehren — besonders in Großstädten, wo im Pensions- und Wirtshausleben so vielseitig für sie gesorgt ist — kaum mehr eine Häuslichkeit, deren Lasten sie fürchten müssen.

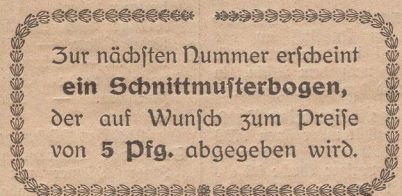
Es gehört ja außerdem zu den großen Ungereimtheiten des Frauenlebens, daß man die Mädchen zwar immer auf die Ehe als ihren eigentlichen Beruf hinweist (besonders tun das diejenigen Herren der Schöpfung, die sich über die Konkurrenz ärgern, die ihnen aus der Frauenarbeit erwächst!), ohne zu bedenken, daß das Erreichen dieses Berufes ja nicht mal eigentlich von Mädchen, sondern eben wieder vom Manne abhängt. Wenn etwa ein Mädchen diesen „eigentlichen“ für die Begriffe so vieler überhaupt „einzig“ Beruf des Weibes ergreifen wollte, d. h. irgendeinen Schritt tun, der da zeigte, daß sie die Heirat sucht und als ihren Lebenszweck erkannt hat, so würde sie sich doch nach unseren heutigen Anschauungen einfach unmöglich machen.

Das verurteilt man dann sofort und spricht von „Männerfang“, Koketterie, der Ehe als

Verjüngungsanstalt, und wenn das Mädchen gar die Mitte der Zwanzig überschritten hat, lächelt man wohl über die „Torschlusspann der späten 29“.

Solche unwürdigen Voraussetzungen fallen aber dort weg, wo sorgfältige Eltern sich beizeiten gefragt haben: „Was soll unsere Tochter werden?“ wo sie ihre Töchter beizeiten zu irgendeinem Berufe ausbilden ließen, der sie dereinst, auch ohne den glücklichen oder unglücklichen Zufall einer Ehe, ernähren kann.

Wer mit unseren heutigen Begriffen davon überzeugt ist, daß die Eltern auch den Töchtern gegenüber die erste Verpflichtung haben, sie nicht anders als fürs Leben beruflich ausgerüstet in die Welt treten zu lassen, und wer dann prüfend Umschau hält, der verwundert sich und staunt über den oft geradezu sträf-



lichen Leichtsinns, mit dem so viele Eltern, die sich für sehr zärtliche Eltern hielten, ihre Töchter unverjüngt in der Welt zurückließen, — sie zurückließen, ohne ihnen die Möglichkeit verschafft zu haben, sich durch eigene Arbeit erhalten zu können, während für den Sohn in dieser Hinsicht von Jugend an aufs beste gesorgt war. Ich denke da z. B. an das Schicksal einer mir bekannten Offiziers-Tochter, einem unter den vielen Hunderten von Fällen, die ein denkender Mensch von heute leider immer wieder beobachten kann. Der Vater war hoher General gewesen, die Söhne Offiziere geworden, die einzige Tochter hatte daheim gelehrt und auf „den Mann“ gewartet, der für sie, trotz häuslicher Tugenden, aber nicht kam. Doch das schadete ja nichts, — um so schöner für die Eltern, die das liebe, häusliche Kind nun immer noch behalten durften. Zuerst konnte sie die Mutter, dann den Vater bis zum Tode pflegen. Als nach des Vaters Tode die schöne Pension wegfiel, blieb die Tochter allein zurück, 45 Jahre alt, mit im Häuslichen und in der Pflege verbrauchten Kräften, ohne auskömmliches Vermögen, denn die Herren Söhne hatten ja standesgemäß auftreten müssen. Sollte sie sich aus Mitleid bei den jungen Schwägerinnen aufnehmen lassen? Oder an eine gute Lebensführung gewöhnt, irgendwo in Dienst gehen? Wer würde sie als älteres Mädchen wohl nehmen? Wie viele würden sich gerade an ihrem guten Namen stoßen?

Sie ergriff mit großer Energie den Beruf der Krankenpflegerin. Allerdings wurde sie in Deutschland erst wiederholt „ihres Alters“ wegen beim Lernenwollen zurückgewiesen, schließlich aber im Auslande zu diesem Studium zugelassen. Nun erst lernte sie, mit 45 Jahren und abgebrauchten Kräften unter größten Schwierigkeiten, was sie einst mit 20 Jahren mit Leichtigkeit und Nutzen für sich und die Familie hätte lernen sollen, ohne fünf- und zwanzig Jahre lang das Gepeinigt des unverjüngt Zurückbleibens vor Augen haben zu müssen.

Die Frage: „Was soll unsere Tochter werden?“ ist jedenfalls heutzutage für zärtliche Eltern eine ebenso bremend wichtige wie die: „Was soll unser Sohn werden?“ Und bei den Töchtern möchten wir ebenso dringend empfehlen: „Laßt sie vor allen Dingen lernen, wozu sie Begabung und Neigung haben; zwingt sie nicht ausschließlich in sogenannte „weibliche Berufe“, denn es ist nach den neuesten Erfahrungen bei den Berufsbelegungen der Frauen noch lange nicht eng festzulegen, welches die ausschließlich „weiblichen“ Berufe sind. Es ist doch auch niemals jemandem eingefallen, zu sagen: ein Knabe darf nicht Koch werden, denn Kochen ist ein „weiblicher“ Beruf, oder er darf nicht Damenstüber, nicht Damenfrisier, nicht Bäcker werden, denn Nähen, Kochen, Damenfrisieren oder Backen ist Frauenarbeit! Bei uns Frauen, die wir alles so viel subjektiver anschauen wie die Männer, muß besonders darauf geachtet werden, daß das, was wir ergreifen, am besten dann von uns erledigt wird, wenn wir unser ganzes Ich, unser Sein und Wesen an unsere Arbeit hingeben, wenn wir eine Sache nicht trocken, sachlich, sondern lebendig persönlich anfassen können. Was den Frauen vielleicht an Sachlichkeit fehlt, das werden sie an persönlicher Hingabe an den selbstgewählten Beruf zum Nutzen der Sache, der sie dienen, weit mehr wie ersetzen. Besonders Pflicht der Mutter ist es, von klein auf ihr Töchterchen zu prüfen, zu welcher Tätigkeit sie besonders Neigung und Geschick verrät, und sobald das Kind herangewachsen ist, sollte sie es in diesem Fache, Wissenszweige oder Berufe sorgfältig ausbilden lassen. Dank der unermüdblichen Arbeit der Frauenbewegung sind ja eine Fülle von neuen Arbeitsgebieten der fleißigen weiblichen Jugend erschlossen worden. Aber da bereits eine ganze Anzahl vernünftiger Eltern und strebsamer junger Mädchen die verschiedenen Bildungsmöglichkeiten ergriffen haben, genügt es gegenwärtig noch lange nicht, irgend „etwas“ flüchtig „gelernt“ zu haben, sondern die Parole heißt: Auch die Frau muß etwas ganz und gründlich können fürs Haus oder fürs Leben, ehe sie wagen darf, in den Kampf des Lebens hinauszutreten.

Damen und Kindern, deren Verdauungsorgane ganz besonders Schonung bedürfen, sind Kanold's Tamarinden aus Gotha als reizloses, weil mit Schokolade bereitet angenehmes schmeckendes Mittel gegen Verdauungsstörungen, Hartleibigkeit, Verstopfung etc. sehr zu empfehlen. — Zu beziehen in Schachteln à 6 Stück für 50 Pf. aus fast allen Apotheken.

Zöpfe von ausgekämmt. Haar, sowie alle Haararbeiten fertigt sauber und billig an Merker, Friseur, Auguststraße Nr. 7, Hof 1 Trepp. 1591. Schönheit der Brüste. Abgabe Körperformen und strengen wohlverdaulichen Bienen erreicht man mit Mega-Busol. Rein unvirtuales Wasser oder Cream, sondern taufenblau erprobtes Bienen-Mehlmittel, hergestellt nach dem berühmten Bienen-Rezept. Anerkennungen aus ersten Kreisen. Preis 2,25 M. Distriktvertrieb. 1761. Dr. Schaffer & Co., Berlin 256, Besselstr. 15.

Fernspr. 2347. Beste Bezugsquelle Fernspr. 2347. für Fahrräder. Wasch- und Wringmaschinen reparieren. Barheine & Grahn, 1678. Magdeburg, Grosse Diesdorfer Strasse 23.

Sehen Sie, den rechten Genuß hab ich erst von einem Spaziergang, wenn ich so recht frei und tief atmen kann. Und das kann ich jetzt, seit ich mich gewöhnt habe, morgens und abends Saks ächte Sodener Mineral-Pastillen regelmäßig zu gebrauchen. Die lassen gar keine Verstopfung, keinen Husten und all die lästigen Nebenercheinungen aufkommen und mir sind sie geradezu eine Wohltat. — In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung kauft man sie für 85 Pfennig die Schachtel. 1565

Xneipp'sches Schrotbrot empfohlen Kleiderstoffe, Konfektion, sämtliche Wäschartikel usw. Spezialität Sächsische Gardinen von 70 Pfg. an bis zu den besten Genres. 1490. Auf Wunsch Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Fr. Gronau, Jakobstraße 4, 1.

Zur Saison empfohlen Kleiderstoffe, Konfektion, sämtliche Wäschartikel usw. Spezialität Sächsische Gardinen von 70 Pfg. an bis zu den besten Genres. 1490. Auf Wunsch Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Fr. Gronau, Jakobstraße 4, 1.

Schuhputz Globin 1571. macht das Leder wasserdicht; ist überall erhältlich.

Carl Thielecke, Magdeburg Dreieckstraße 12. Teleph. 2502. Tischlerei mit elektr. Betrieb Kontor- und Büreau-Einrichtungen. 1464. Hochfeine edle Kanarienvögel. Roller v. 8 bis 15 M. Bezieht mit Preis über 500 Ehrenpreisen. F. K. Oehlert, Magdeburg, Endelsstraße 1.

Bildnis der Fornarina.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Das Leben Raffaele, des berühmtesten Meisters der neueren Malerei (geb. 1483 in Urbino, gest. 1520 in Rom) bestand aus einer ununterbrochenen Reihe von glänzenden Erfolgen. Die Anerkennung seiner Zeitgenossen ist ihm zuteil geworden wie wohl keinem zweiten Künstler vor oder nach seiner Zeit. Seine Werke wurden sehr geschätzt und hoch bezahlt, und so war auch sein Auftreten mehr das eines Fürsten als eines Malers: er lebte sich prächtig und bewohnte ein schön eingerichtetes Haus. Raffael war nicht vermählt, doch soll er eine Geliebte besessen haben. Wahrscheinlich hat ihn nur sein früher Tod daran gehindert, sie als Gattin heimzuführen. Dieses durch Schönheit ausgezeichnete Mädchen war die Tochter eines Bäckers, woher ihr der Name „Fornarina“, die Bäckerin, beigelegt wurde. Sie war das Modell für einige der berühmtesten Raffaeleschen Madonnen. Unser Bild ist die Wiedergabe eines von Raffael gemalten Porträts dieser durch ihn unsterblich gewordenen Schönheit. Man nennt das Bild gewöhnlich „Donna Velata“ (verschleierte Dame) zum

Unterschiede von anderen Bildnissen der Fornarina. Es befindet sich in der Galerie Pitti in Florenz. Die Züge der Fornarina findet man auch bei der Heiligen Cecilia und bei der Sixtinischen Madonna unverkennbar wiedergegeben.

Vereine.

Die Thüringer Vereinigung beschloß in ihrer letzten Monatsversammlung eine gemeinschaftliche Fahrt nach Wolmirsted. Dasselbst soll ein Tanzvergügen die Teilnehmer bis zur Rückkehr zusammenhalten. Die Abrechnung vom Dammball im Fürstentum ergab einen recht nennenswerten Ueberschuß für die Vereinskasse.

Der Männerturnverein Magdeburg plant im Anschluß an das deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. eine Turnfahrt nach dem Rhein, in die Vogesen und den Schwarzwald.

Die hiesige allgemeine Ortskrankenpflege zählt unter ihren 7759 Mitgliedern 1929 weibliche Personen, von welchen in voriger Woche 52 als krank gemeldet wurden. Außerdem hatte die Kasse noch 12 Wöchnerinnen zu verzeichnen.



Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Schneemilch. — Gebratenes Huhn mit Blumenkohl. — Grüner Salat. — Flammeri mit Stachelbeermunterlage.
Montag: Bierkaltchale oder warme Bieruppe. — Deutsche Beesfleisch mit jungen Bohnen.
Dienstag: Graupenuppe mit Kartoffeln und Würstchen. — Nüßrei und grüner Salat.
Mittwoch: Griesuppe mit Ei. — Taubenfrühstück mit neuen Kartoffeln.
Donnerstag: Kerbelsuppe. — Kartoffel- und grüner Salat mit gebratener Leber.
Freitag: Reis mit Apfelsaft oder Reiskaltchale. — Fisch mit Kartoffelbrei. — Erdbeeren zum Nachtisch.
Sonabend: Hahnersuppe mit Zwiebeln. — Makaroni mit Schinken.
Reicher Küchenzettel.
Sonntag: Tapiokasuppe (Sago). — Junge Hühner mit Salat und Kompott. — Rhabarberpie mit Sahne. — Abends: Stachelbeerkaltchale mit 1 Eierkuchen.

Montag: Gemüsesuppe. — Deutsche Beesfleisch mit Blumenkohl in der Form. — Abends: Saure Kartoffeln.
Dienstag: Brühe mit Reis, das Fleisch wird in der Suppe gegessen. — Mehlspeise mit Weinauce. — Abends: Neue Kartoffeln mit Butter und Sering.
Mittwoch: Eingebraunte Suppe. — Zitronenkloß mit Kartoffeln und Salat. — Abends: Weizena-Flammeri mit Fruchtstift.
Donnerstag: Bieruppe. — Gebratene Schweinsleberchen mit Schoten und Kartoffeln. — Abends: Dicke Milch mit Zucker und geriebenem Schwarzbrot.
Freitag (vegetarisch): Johannisbeer-Kaltchale. — Pilzpalette mit gemischtem Salat. — Peterstinken-Kartoffeln mit Gurkensalat. — Hahnersuppe mit Milch. — Abends: Nüßrei mit Bohnensalat.
Sonabend: Griesuppe. — Rindfleisch mit Champignonsauce und Kartoffeln. — Erdbeeren mit Zucker.
Abends: Schmarren mit Vanillensauce.
Gebrühter Eierkuchen. Zwei Tafelkaffe Weizenmehl, zwei Tafelkaffe kochendes Wasser werden flüchtig gerührt; etwas abgelüßt, füllt man

Damen und Kinder-Kostime. Jackets u. Paletots, auch Abendröcke sauber, schnell und billig. [1731] Hartmann, Erfurt, Michaelstr. 44, Hof II.

Karoline Hage ärztl. gepr. Masseuse Erfurt, Tromsdorfstr. 4, II.

Achtung!

Den geehrten Herrschaften von Erfurt zur Nachricht, daß ich mich hier als **Masseur** niedergelassen habe. Uebernehme auch **Nachtwachen, Einpackungen, Abreibungen aller Art** zu zivilen Preisen und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [1748] Achtungsvoll

Otto Wengler, Masseur, Erfurt, Johannesstr. 75, II.

Wienfong-Essenz, à Dtz. M. 1,80 u. M. 2,90. H. Wiener u. Wunderbalsam, Angsh. Lebens-Essenz, Kaiser- u. Morisons-Pillen, Bleichsuchtblätter, Flechten- u. Krätzensalbe, Zahn-tropfen, Opodeldoe, Wurmkuch. Hof. Äusserst H. Hösrich, Lichtenhain b. Oberweißb. i. Thür.

Willengrundstück.

In bester Lage in Schweibitz, am Rufe des Eulenberges, an der vorzüglichen Promenade gelegen, ist ein gut gebautes Willensgrundstück, bestehend aus Godparterre, 1. Etage und Dachstuhl, mit insgesamt 14 Zimmern und 2 Sanitarräumen, mit Kellerkammer und Weibekammer, 2 Bädern, Garten, Gas und elektrischem Licht, Wasserleitung usw. für 88 000 M. zu verkaufen. Mietvertrag circa 2120 M. Anzahlung nach Vereinbarung. **Frau Dr. Klamroth, Schweibitz.**

C. Haack, Stephansbrücke 8 empfiehlt **Kindermäntel**, hell u. dunkel, **Kleidchen, Schürzen u. Röcke** in allen Größen und Farben, sowie nur besten Qualitäten. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. [1613]

Wundervolle Büste, schöne, volle Körperform durch ein. best. empf. Präparat „Thiossiazin“ (siehe S. 1), preisgünstig. Best. 1904. Unvergleichliche Gewichts Zunahme. Garant. unerschütterlich. Beste Anerkennung. Kart. 2 M., bei Postversand Nachnahme und Porto beibehalten. **R. H. Haufe,** Berlin 58, Depot und Versand in **Magdeburg, Johannis-Apothek, Johannisbergstr. 1 (am Rathaus).**



Planener - Wäsche - Stickerei, Neue Alie Markt 28, I rechts. [1443] Montagmorgen von 10-8 an. Gürtel, Aufhänger, Dp., von 60-8 an. Große Ausstattungen **schnell, sauber und billig.**

Ein Versuch - Sie bleiben mein Kunde! **Schuhwaren - Versand.** Meine Spezialitäten sind:
Für Kinder: Gr. 17-20 21-24 (mit und 25-26 27-30 31-35 M. 0,65-2,25 1,50-4,50 ohne Abzug) 3-5,50 3,50-7,50 4-8,50 in schwarz und farbig, Knopf- und Schnür.
Für Damen breit und spitz in reicher Auswähl (schwarz und farbig) 7,75, 9,75, 11,75, 13,75, 15,75 M. bis zu den elegantesten.
Für Herren breit und spitz bis Gr. 48 (schwarz und farbig) 6,75, 8,75, 10,75, 12,75, 14,75, 16,75 M. bis zu den besten.
Es kommen nur erstklassige Fabrikate zum Verkauf. — Jede Bestellung wird sofort von 15-20 M. an franco per Nachnahme geleistet. **Amtlich stets bereit.** **Schuhwaren - Versandhaus M. Israelski, Erfurt,** Johannesstrasse 145. — Fernruf zu Nr. 1035. [1749]

Zahnersatz, Umarbeit., Reparaturen. **R. Klünder, Erfurt,** Langebrücke 18-20, im Neubau Ludwig. [1730] Plomben, Zahnziehen, Zahnereinig.

Straußfedern, Kuthlumen, Seidenband aus erster Hand bereit. **Kauf billig!** **Karl Jzrodt, Erfurt, Gotthardstr. 22.**

Posamenten in Kragen, sowie Besätze für Kleider und Hülsen liefert billig. **Frau Natalie Wehle, Erfurt, Gotthardstrasse 32.** Bestellungen nach beigegebenem Muster werden auf das sorgfältigste angefertigt.

Kurse für Weissnähen und alle Handarbeiten werden von ehemaliger Schulleiterin aus Fräulein Voigt's Institut vor- und nachmittags erteilt. Anmeldungen **Erfurt, Anger 78-79, III. E. Möller.** 1730

Reelle Pente erhalten gute Herren- und Knaben-Garderobe, fertig und nach Maß, sowie Arbeiter-Bekleidung gegen Kassa, auch Teilzahlung. **Erfurt, Krämpferstr. 38a, I 18., Eingang Krämpferstr. 1.** [1745]

Steppdecken wird gefertigt **Erfurt, Nothstr. 11, I.** Altes Gold, Silber, Platina, sowie beste Zubehörsache läuft zu höchsten Preisen [1722] Fr. Grise, Goldschm., Erfurt, Krämerstr. 10.

Frauenbart wird durch Elektrolyse schmerzlos und ohne Narben unter Garantie für immer entfernt. [1473] Sachgemäße Gesichtsbehandlung. Beseitigung aller Teintübel. **Frau F. Anders, Erfurt** Institut für Gesichtspflege, **Nachoderstraße 24, pt.** 2 Minuten von der Bahn.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife **Lilienmilch-Steckenpferd-SEIFE** **erzeugt zarte, weisse, sammetweiche Haut!** **à St. 50 Pf. überall zu haben.** **von Bergmann & Co. Radebeul**

5 Eßlöffel Zucker, 5 Gelbeier, Zitronenschale oder -Del und den Schnee der 5 Eier hinzu, bäckt sie in Butter auf beiden Seiten schön hellgelb. Dieser Kuchen kann niemals mißraten. Die Größe der Tassen ist gleich, nur Mehl und Wasser zu gleichen Teilen. Für drei Personen. Man reicht Weintraube oder Obstsuppen dazu.

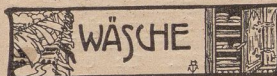
Blumentohl in der Form gefocht. Der Blumentohl wird in größere Teile zerlegt, halbgar in Salzwasser gefocht. Eine gut schließende Puddingform wird mit Schmalz ausgefettet und mit Semmelbröseln oder Paniermehl ausgefüllt. Die abgekochten Mösen legt man in die Form, mischt je nach der Größe eine Sauce von 1/2 Liter Milch, 2 Eßlöffel Mehl, 5 ganzen Eiern, etwas Muskatwurz, gerieben, etwas Salz und gießt diese Mischung über den Blumentohl, schließt die Form und köcht dies 1-1 1/2 Stunde im Wasserbade, worauf man den Pudding stürzt und zu Braten oder Fleisch zu Tisch gibt.

Mehlspeise mit Weinsauce. 250 g Mehl, 1/2 Liter Milch, 60 g Butter, 125 g Zucker, 10 Eiblotter, Schale einer Zitrone, zuletzt den Schnee. Eiblotter werden mit Zucker 10 Minuten gekürrt, man gießt die Hälfte Milch dazu, fügt das ganze Mehl hinzu und dann die andere Hälfte von der Milch, dann die zerlassene Butter, Zitronenschale und den Schnee der Eier, füllt es in eine mit Butter ausgefettete Form und bäckt es auf Wasserbad in einem nicht zu heißen Ofen. Die Hälfte genügt für drei Personen.

Eingebrannte Suppe. Zehn Personen. 3 Eßlöffel Butter und 3 Eßlöffel Mehl werden geschwitzt. Wurzelwerk wird ganz feinschnittet dazugetan, alles 1/4 Stunde geschwitzt, mit 2 Liter Wasser aufgefüllt, 1/2 Stunde gefocht, alles durch ein Sieb getrieben, mit Fleischextrakt und Salz gewürzt. Je

nachdem man die Einbrenne hell oder dunkel hat, wird es weiß oder braune Einbrennsuppe. Braun schmeckt sie kräftiger.

Zitronenlopp für 10 Personen. 1 kg gehacktes Schweinefleisch, 3 Weißbrötchen, 2 Zwiebeln, Suppengrün, 1 Zitrone, 3 Eßlöffel Mehl, drei Eier, Pfeffer, Salz, Palmöl und Butter. Die Weißbrötchen werden in Wasser geweicht, die eine Zwiebel wird fein geschnitten, mit dem Fleisch, der ausgedrückten Semmel, den Eiern, zwei Eßlöffeln Mehl und der Hälfte der Zitronenschale, welche ganz fein zerschritten wird, gut vermischt und zu eigroßen Klößen geformt, welche man in Mehl umwälzt. Es ist gut, einen Probekloß zu kochen; sind die Klöße zu weich, so fügt man geriebene Semmel oder Mehl hinzu. Die Klöße werden dann 10 Minuten in folgender Sauce gefocht: Man schwitzt 1 Eßlöffel Butter, 1 Eßlöffel Palmöl und 2 Eßlöffel Mehl hell, fügt etwa 1/4 Liter bis 1 Liter Fleischbrühe oder auch nur Wasser hinzu, läßt hierin das feinschnittene Wurzelwerk 1/4 Stunde kochen (Sellerie, Möbrchen, Kohlrabi, Poree, Zwiebeln) und gießt die Sauce durch ein Sieb. Darauf fügt man die andere Hälfte der Zitronenschale hinzu und köcht die Klöße in der Sauce. Nach dem Herausnehmen der Klöße wirzt man die Sauce mit dem Zitronensaft, schmeckt nach Pfeffer und Salz und verdickt sie nötigenfalls mit in Wasser gelöstem Kartoffelmehl.



Leim statt Stärke. Zum Stärken bunter Kleider, Schürzen, leinener Mäntel uho. ist gewöhnliche Stärke nicht vorteilhaft, da sie leicht weiße Flecke macht. Sehr angenehm und einfach ist dagegen die Verwendung von Leim. Man laufe gewöhn-

lichen Tischlerleim und koche denselben mit reichlich Wasser ganz schwach feimig; die Sachen sehen dann wie neu aus. W. R.



Fragen. 231. Martha: „Wer nennt mir ein passendes Geschenk für den einjährigen Knaben einer befreundeten Familie? Silberfachen ausgeschlossen. Der Preis von 5-6 M soll auch nicht überschritten werden.“ 232. W. R.: „Weiß eine liebe Leserin ein Mittel gegen Warzen? Ich habe schon mehrere Mittel versucht, doch hat bis jetzt nichts geholfen.“

Antworten. An Gretchen. (Frage 218 in Nr. 224.) Es heißt: Ehen werden im Himmel geschlossen. Soll's also sein, da wird der gütige Zufall Ihnen den Betreffenden sicher in den Weg führen und eine Aussprache ermöglichen. Am besten nicht dritte Personen etwa beauftragen, denn wenn's nicht sollte sein, ist's dann eine fatale Sache. Also hoffen Sie und nehmen Sie die Gelegenheit wahr, wenn Sie den Herrn treffen sollten. W. R.

An Lebenslüt 36. (Frage 206 in Nr. 221.) Ich kann die Meinung der „Walt“ nicht teilen. Sie leben wahrscheinlich noch in sehr junger Ehe; im anderen Falle klingt die Tatsache sehr unnatürlich, daß die „züchtige Hausfrau“ ihre Gewalt bis zum trauten Kneipentische, wo der Mann die Sorgen des rauschenden Lebens auf einige Zeit verschenden will, ausdehnt. Ihr Mann wird dies, wenn auch nicht sofort, als sehr unangenehm empfinden und das eheliche Glück würde bestimmt in Trümmer fallen. Wird es Ihnen denn so wohl, daß sie

Ihren Mann selbst bis zur nur für die Männer bestimmten Kneipe begleiten? Was soll es werden, wenn selbst die Frauenthele mit Alkohol getränkt wird? Daß derartige Gänge die persönliche Ehre verletzen, ist wohl anzunehmen. Haben Sie schon ausgehört, wieviel Gläser Ihr Mann verschlungen hat? Es wäre ja schlimm, wenn er ein oder zwei Glas mehr tränke, als Ihr eiferer Wille es erlaubt. Also bleiben Sie nur richtig zu Hause und seien Sie den intimen Gesprächen am Kneipentische, die keine andere zu hören braucht, nicht hinderlich. Allerdings müssen Sie einschreiten, wenn Ihr Mann die Kneipenabende bis in die Nacht hinein ausdehnt. O, ich bedauere denjenigen, welcher mal die „Walt“ sein Eigentum nennt. Er hätte zu viel Ausgaben für zerichlagene Holzpanzern. W. R., einer, der ein wenig das Wohl der Männer verteidigt.

Briefkasten.

An Carry. Eine Dame aus Erfurt bittet Sie um Ihre genaue Adresse. Wir haben Ihren unter dem Titel „Die Liebe in Glacis“ gezeichneten Namen in St. Michaelsstraße 37 im Adreßkalender von Magdeburg nicht gefunden.

An Unchelich. Die Höhe des Erziehungsbeitrages wird durch das Obergewinnungsgericht bestimmt.

An Liselette. Uranus ist der siebente der großen Planeten des Sonnensystems, er wurde 1781 von Herschel entdeckt. Im Volumen übertrifft er die Erde 38mal.

An Ella 25. Stramin ist ein Gewebe aus grobem Kammgangespinnst und Baumwolle mit kleinen bunten Mustern. Es wird meistens zu Pantoffeln und Schuhwaren verarbeitet.

An W. R. in Ufcherleben. Leider nichts verwendbar.

Käse beiderlei Kostvoll für 3 Mark franco Anden. Herrn. Franz, Dampfmaschinen, Förderkette, 1109 Breitweg 210.

Ausgef. Haar wird gekauft 1904 Breitweg 210.

Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse m. illustr. Prachtkatalog über Strickmaschinen geg. 30 Pf. Briefm. P. Kirsch, Döbeln i. S. 14. 115

Hygien. Gummiwaren, Preisliste gratis. Verchl. gegen Malaria. Frau Anna Angerer, früh. Gebirgsm., Aufseherstraße 6, 1 Breppe. 1610

Zöpfe, Verdrän, Unterlagen, alle Haararbeiten billigst bei Wilhelm Oehlmann, Breitweg 228. 1579

Anleitung zur Ausübung der Naturheilkunde von Constantin von Bismar. Preis 1,20 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage Deutsches Druck- und Verlagshaus (d. m. b. H.) Berlin SW. 68, Lindenstr. 26.

Büßliche, selbstgeirichte Strümpfe erhält man bei F. March, Breitweg 93, I. 1699

Advertisement for Schirm Reparaturen & Bezüge schnellstens & billig Rich. Lindemann Breite Weg. Includes a circular logo with the name and address: Jetzt Breitweg 146. Filiale Breitweg 261.

Sanator, Apparat zur Herstellung kohlensäurer Bäder im Hause, neu, für 200 M. statt 120 M. mit allem Zubehör zu verkaufen. Gest. Reflexanten werden um Niederlegung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. 14

Advertisement for Volkswanne, leicht transportabel, geringster Wasserverbrauch, bequemste Heizvorrichtung, bequemste Heizvorrichtung, auch mit Spiritus zu heizen. ohne Heizung 25 Mk., mit Heizung 35 Mk. Vollwannen von 15 Mark an. Sitzwannen von 9 Mark an. Selbsttätige Entleerungsvorrichtung von 6 Mk. Grösste Auswahl in sämtlichen Bade-Einrichtungen. Heinrich Schmidt, Magdeburg, Gr. Münzstr. 8, Ecke Kutscherstr. Fernspr. 3822. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Vernicklungen - Verkupferungen etc. auf alte und neue Gegenstände für den Hausbedarf werden bei prompter Bedienung und billiger Berechnung ausgeführt. 1583 Telephone: Nr. 4981. C. Kamolz, Neustädter Straße 45.

Advertisement for Damenmoden nach Maß! Es werden angefertigt: Englische Kleider 18 Mk., Kostüme 20-25 Mk., einzelne Jacketts 10-25 Mk., Ball- oder Gesellschaftskleider 8-12 Mk., schicke Morgenröcke 5-8 Mk., Kinderkleider 3-5 Mk. Modernisieren, auch bügeln u. reinigen prompt u. billig. H. Ebeling, Schneidermeister, 65 Breitweg 65, Café Hohenzollern. Daselbst auch Anfertigung von Herrengarderoben. 1587 Spezialität: Kunststopperei. 2020

Advertisement for Wilhelm Oehlmann, Nur Tischler-Brücke No. 6-7. Grösste Auswahl! Billigste Preise! Nur Tischler-Brücke No. 6-7. 1600 vorm.: B. Oehlmann. Grösstes Spezialgeschäft in Kinderwagen und Verandenmöbeln.

Graphologischer Briefkasten.

Handschribsdeutungen werden unseren Lesern bei Antrage ihrer vollen Adresse, gegen Uebereinstimmung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß zugehelt.

An H. K. S. Soweit ich diese Handschrift beurteilen kann, gehört dieselbe jemand, der sich sehr leicht durch andere beeinflussen läßt, wenig selbständig ist, ein weiches, etwas empfindliches Gemüt hat. Ich sehe wohl, daß derselbe arbeitsam ist, aber ich glaube etwas Unbeständigkeit zu bemerken, im Wesen etwas zurückhaltend, fast schüchtern zu nennen. Doch läßt sich dieser Charakter noch bilden, besonders gehört ihm zur Seite ein recht energischer Mensch, dann wird er mit der Zeit mehr Selbstbewußtsein erlangen.

An „Tip-Top.“ Ihre Handschrift ist noch etwas unbeholfen, man sieht daraus, daß auch der Charakter noch nicht ganz gefestigt ist. Jedenfalls muß ich bei Ihnen große Sparsamkeit rühmen, auch sind Sie einfach aber streng erzogen. Sie scheinen auch bei einer Arbeit viel Ausdauer zu haben. Im Umgang sind Sie etwas zurückhaltend, können erst nach längerer Bekanntschaft wirkliche Freundschaft schließen. Auch glaube ich, daß Sie viel Sinn für die Häuslichkeit haben, werden bald „die Kinderstube“ abstreifen und mit Würde als kleine tüchtige Hausfrau sich zeigen.

Eine Erholungsreise für die Großstädter ist betrahe zur Gewohnheit geworden. Man soll aber auch die Erholungszeit, wie der „Hausdokter“

Wochenschrift für naturgemäße Lebens- und Weltweise, in seiner neuesten Nummer (962) schreibt, nicht durch unzuverlässiges Berbringen abschwächen, oder gar zunichte machen, sondern sich für eine Zeit von den alltäglichen Bergeltüssen, von den Pflichten des Berufs und der Gesellschaft, von den gänzlich unzulänglichen Licht- und Luftverhältnissen der Großstadt lösen. Jeder Ort, der frische, reine Luft, viel Sonne, Ruhe und Wald bietet, taugt zur Erholung. Die Kleidung sei frei und ungezwungen (keine hohen Stiefeln, kein Korsett, aber Sandalen an den Füßen). Auch diejenigen, die mit der Reisezeit etwas knapp sind, oder denen sonstige Umstände eine Reise verbieten, mögen allmählich mit der Straßenbahn hinausfahren und ihre Wohnung nur zum Schlafen benutzen. Der „Hausdokter“, bringt gute Ratsschläge für jede Jahreszeit und lehrst Krankheiten und Gesundheitsübelstände bekämpfen. Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten ist dieses wöchentlich erscheinende, nützliche Blatt für 1 M vierteljährlich zu beziehen.

Allerlei.

Zur Pflege, Stärkung und natürlichen Vergrößerung der weiblichen Blüte ist neuerdings ein Apparat „Miofaktor“ genannt, von G. Richter, Berlin SW., Poststraße 73, erfunden worden, welcher nach dem Göttinger des bekannten Frauenarztes Dr. Veit, Berlin, Ritterstraße 37, selbst bei noch so langer Anwendung absolut unschädlich ist. Die Wirkungsweise des Apparates beruht auf der in der Stillperiode wieder in Mode gekommenen Methode der Sangebekämpfung, durch welche die in entleerten röhren förmigsten befindliche Schymp- und Luftfreiheit nach den unter der Saniglode befindlichen Zeilen angelesen und mit der Zeit untrübsam bzw. straff und fest gemacht wird. Der Apparat ist mehrfach patentiert und erregt unter der Frauenwelt berechtigtes Aufsehen wie Bewunderung. Zur Orientierung befindet der Erfinder eine künstlerisch angefertigte Broschüre mit zahlreichen Abbildungen an Interessierten kostenfrei.

Rätsel-Ecke.

Preisanschreiben Nr. 107 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ sucht für die Lösung der nachstehenden Preisangabe die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: Eine Wringmaschine im Werte von 15 M.
2. Preis: Kleiderstoff im Werte von 10 M.
3. Preis: Handschuhe im Werte von 3 M.
4. Preis: Küchengegenstand im Werte von 3 M.
5. Preis: Weißwaren im Werte von 3 M.

Vin unendlich groß Berg in meinem Schoß Ungekamte Weiten. Raube mir den Kopf, Dann bei meinem Schopf Weid' ich winzig klein, Baumle oft allein, Hänge auch zu zwei'n, zu drei'n. Ja, bei meinem Wort: Es gibt hier und dort Unserwähnte, die in großen Mengen sich damit behängen.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisanschreiben Nr. 107“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, einzulenden. Schlusstermin für Einwendungen 18. Juli 1908. Die Entscheidung

erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Können für die einzelnen ausgehellen Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorchrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung

der Knackmandel 116: Brille.

Preise empfangen: Ottilie Förster, Zerbst, Friedrichholzallee 2. Elisabeth Rahmann, Magdeburg, Breitenweg 7 8.

Karl Hebestadt, Hettstedt, Kobersberg 10. Karl Stehfest, Ehringsdorf b. Weimar, Nr. 160.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Unserwähnte Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugelandt.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr, Helmholzstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt, Telefon 4371, [1420] empfiehlt seine als vorzüglich weit und breit bekannten Fabrikate als Bouillon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, gebr. Mandeln, Kuchenhilf, Puffteig, Gebäck, Gebäck-Pommes im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 24 a, Knoddenhauerstr. 63, Salberstädterstr., Baumontstr. 14, Sudenb. Str. 24, Schönebeckstr. 35/36, Arndtstraße 17, Stephansstraße 30/31, Solpfortstr. 48, Goethestraße 19, Agnetenstr. 1, Lüneburgerstraße 18, Am Fassungsstr. 37, Schmidtstr. 45/46.

Zöpfe von 2 M an bis 25 M, sowie alle Haararbeiten empfiehlt und fertigt billigst an [1744] Max Fritzsche, Magdeburg, Johannisberg 15a.

Ungebleichter Nessel mit blauen od. roten eingewebt, Streifen, wasch- und kochecht, wollstoffähnlich, f. Lawntenniskleider u. Blusen, Knabenanzüge, alle Wäschezwecke geeignet [1685] Probe-Stück = 10 m 4,80 Mk. Mittweidaer Webwaren-Niederlage, Inhab. Gustav Rothschild, Chemnitz i. Sa.

Möbeltransport F. Boehl, Magdeburg, Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung

Zahn-Atelier Richard Sass, [469] Breitenweg 56. - Tel. 4403. Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserrhö.). Strengste Diskretion zugesichert. Zahnziehen schmerzlos. Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Pommes. Solide Preise.

Kakao, Tee, russ. u. ähnel., in jeder Preislage liefert prompt u. billigst Hugo Stieder, Leipzig - Schlenker, Gelestr. 8, II. [1226] Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik Huldreich Schmidt, Magdeburg, Breitenweg 68, Monatslohnplatz. - Fernsprecher 3897. Strimpfs, Handschne, regulär gestrickte Knabenanzüge, Unterzeuge, Strickgarne in nur bewährten Qualitäten. [1665]

Königin Luisen-Bad, MAGDEBURG Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte. Prosp. durch d. Direktion G. Jacobs. [1709]

Wo bleibt das Geld? Diese schwerwiegende Frage können Sie, verehrte Hausfrau, nur beantworten, wenn Sie regelmäßig Buch über Ihre Ausgaben führen. Am übersichtlichsten geschieht dies auf Grund des Praktischen Wirtschaftsbuchs für sparsame Hausfrauen herausgegeben von der Wochenschrift „Fürs Haus“. 2. verbesserte Auflage. Gebunden 1,20 Mark. Dieses Buch ist bestimmt zum Eintragen der täglichen Ausgaben, es reicht für ein ganzes Jahr und kann mit jedem Monat begonnen werden. Klarer Ueberblick! Wenig Zeitaufwand! Reicher Nutzen! Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einfindung des Beitrages auch portofrei vom Verlage. Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Berlin SW., Lindenstraße 26.

Untericht in Weisknähen und Zuschneiden wird gründlich erteilt. Breitenweg 236, III, Eingang Bahnhofsstraße. [1867]

BASTA Besten spanischer Wein für Blutarme und Magenranke Überall zu haben. [1230]

+ Nervenranke + H. Krämpfe finden in den meisten Fällen sichere Beldung. Aufg. geg. Müch. Ruthemann, Magdeburg S. [1758]

Stottern hält d. schwierigsten Fälle unter Garantie. C. Buchholz, Hannover C. 2, Nordmannstr. 14.

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri Gustav Mohs, Knoddenhauerstraße 22. [1608] Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder angeliefert. Prompte Bedienung.

Moritz Kersten, Moltkestraße 2, empfiehlt Böttchervaren aller Art. Spezialität: Waschköpfe usw. Reparaturen prompt und billig. [1666]

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von preiswert an u. laufe haben, ausgekämmt, frischenhaat. Wilhelm Kossler, Zeitzer, Magdeburg, Berlinerstr., gegüb. d. Straße.

Verlangen Sie in der Apotheke oder Drogerie nur
A. & S. Weber's
 „Doppelkopf“-Tea.
 in Packungen a 50 S und 1 M.
 Von 3 M an franco. Uteitung
 1780) Fabrikant:
 Adolph Weber, Zschäbitz, Habebühl-Dresden 4.



Fahrräder
 beste Marke, stabil,
 elegant, leicht, Lauf-
 von 100 Mk. an. [1489]
 Teilzahlung gern gestattet, ohne Preisaufschlag.
Weingmaschinen v. 16 Mk. an empfehlen
Fr. Gronau, Jakobstraße 4, 1.



Ein gebranntes Kind scheidet das Feuer, hat aber vorher
 die größten Schmerzen auszuhalten
 und behält oft entstellende Narben. In jedem Haushalt sollte deshalb eine
Wenzel-Salbe vorhanden sein; dieselbe ist nicht
 unüberrücklich nur das beste Mittel für
 durch Verbrühen oder Verbrennen entstandene Wunden, sondern übt auch eine
 unsehbare Heilwirkung bei allen sonstigen Wunden, bei **Flechten, Sautaus-
 schlägen, Frostbeulen, Umlauf, Entzündungen, Säuererhöhen** usw. aus.
 Der Preis der in den Apotheken erhältlichen Salbe beträgt 1 M pro Schachtel.
 Allein. Fabr. **Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.** [1464]

Fr. M. Prietz,
 Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II,
 und [1590]
Fr. E. Holborn,
 Halle a. S., Merseburger Straße 8.
 Lager und Klein-Verkauf von
Garich's Konfektions-Büsten,
 vertellbar und nach Maß, zu festen Katalog-Fabrikpreisen,
 Preisliste gratis. folge wie nebenehend von 7.— M., ohne Ständer von 1,50 M. an.



Photographie!
Theo Classens, [1386]
 am alten Brücktor 3-4, gegenüber
 vom Wilhelm-Theater.
 Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Annahme von Abonnements u. Inseraten **Halle - Saale** Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen
Halle a. S.
 Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
 Stadt-Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.
 Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.
 Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.
 Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 62. Nur mit Erlaubnis des Direktors zu besichtigen.
 Francke'sche Stiftung, Franckepplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.
 Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.
 Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 26/27, täglich 12-2.
 Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.
 Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9^{1/2}, frei.
 Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.
 Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand u. Naturgehegen.
 Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.
 Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiele. Wochentags 7^{1/2} Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 7^{1/4} Uhr.
 Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8^{1/2} Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 8^{1/2} Uhr.
 Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170, Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 8 Uhr.
 Waihall-Theater, Grosse Steinstrasse 45, Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3^{1/2} und 8 Uhr.

Aufsehen
 erregen die Preise meiner Musikwerke in Sprechmaschinen, Klavieren und Orchestrions mit Gewicht- und elektr. Antrieb. [1534]
 Große Auswahl in Platten der besten Marken. Madeln 100 Stück 12 Pfg. Reparaturen allerbilligt.
 Kulante Beienung, auf Wunsch Teilzahlung.
August Huke, Musikwerke, Annendorf (Eaalfreis).



Sienfong-Gienz, extra stark für Blöden, bester (garantiert mit Weingeist bereitet) verdi. 1 Dg. 2,50 M., wenn 30 Stk. 6,00 M., losenfeil überalhin. [1532]
 Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.
Reparaturen
 von Fahrrädern, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Dampfwaschmaschinen schnell und billig. [1752]
Fahrrad-Arold,
 Halle a. S., Meteritzstrasse 5.

Achtung!
 zu sprechen von 9-9 abends.
Frau Prietz, [1503]
 Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 1, 11.
Nachhilfe wird Frauen u. Mädchen, welche für eigenen Bedarf schneiden wollen, tags- und sonntags erteilt in der Systematischen Ausbildungsschule für Berufsschneiderin von **Frau E. Schneider, Halle a. S., Forster Strasse 36, I.** [1737]

Wer probt, der lobt
 Walthers echte extra milde **Silbermilchseife**
 Dtz. M. 2,50, bei 30 Stck. Kostenfrei M. 6.—
 Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Geehrte Hausfrauen!
 Bevor Sie eine **Dampf-Waschmaschine** kaufen, überzeugen Sie sich erst über die Belle der Zeiten.
Waschmaschine „Edelweiss“
 ist wegen ihrer Stabilität, Bequemlichkeit und Billigkeit allen anderen Systemen voranz!
 Sie sollen eine solche zur Probe haben. [1418]
 „Wozu aus der Ferne kaufen, Wenn das Gute liegt so nah!“
C. G. Drescher, Halle a. S.,
 Spezial-Fabrik, Schleifweg 3. Telephone: Nr. 2160.



Bettfedern-Inteltstoffe
 ELEKTRISCH GASHAZUNG
Bettfedern-Reinig-Anstalt
 5% Rab.-Sp.-Ver. TEL. N° 1760
BURKHARDT,
 befindet sich nach wie vor nur
 GR. MARKERSTR. 17
 und werden Aufträge nur allein hier angenommen.



Kaiser-Automat [1566]
 Am Bahnhof u. Riebeckplatz.
 Nur feinste Speisen und Getränke.
 Von früh 7 bis nachts 2 Uhr.

Ganz neu! Gratis-Ausgabe Das Vollkommenste!
 des patentamtlich angemeldeten
Schnittmuster-Album „Weltschnitt Rapid“.
 Damen, welche sich zu dem am 15. Juni er. beginnenden **Zuschneide-Lehrkurs** anmelden, erhalten ein 58x83 cm grosses, patentamtlich angemeldetes Schnittmuster-Album **„Weltschnitt Rapid“** gratis.
 Dasselbe ist **kein Lehrbuch**, sondern enthält **sämtliche fertige Grundschnitte** in **natürlicher Grösse** für **alle Figuren**, sowohl für Kinder jeden Alters, als auch für Erwachsene.
 Das schwierige Schnittzeichnen ist mit Hilfe dieses Album's nicht mehr nötig, und das bisher so umständliche Massnehmen wird dadurch bedeutend vereinfacht, sodass jeder **(selbst jüngere Damen)** sofort praktisch danach arbeiten kann. Die Damen fertigen in meinem Atelier nur ihre eigene Garderobe an. Dieses **ganz neue**, überraschend **einfache Verfahren** erregt überall die grösste Bewunderung und ist **das Vollkommenste**, was in bezug auf die Zuschneide-Lehre geboten werden kann. [1736]
Systematische Ausbildungsschule für Berufsschneiderin,
 einzige Lehranstalt der „Weltschnitt Rapid“ Methode für Halle und Umgegend
 von **Frau Emma Schneider,**
Halle a. S., Forsterstr. 36^I. **Zeit ersparend!**
Zweckmässig!

Damen-Kostüme elegant und einfach, fertigt billigst an Marie Kramer Modistin Magdeburg König-Strasse 66 Eingang: Strassburger Strasse.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate: Wilsdrüben: G. Engelhardt's Buchhandlung, Hinterm Turm 27. Barby: Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstr. 2. Verburg: Wilhelm Tenor, Wetzlarerstraße 17. Braunschweig: Carl Nieper, Buchhandlung, Neustraße 30/31. Burg: August Hopfer, Buchhandlung, Herberstraße. Zeitz: Heinrich Buchholz, Buchhandlung, Leopoldstraße 5. Ellich a. Harz, Sachsa, Salza und Nieder-Sachsenhausen: August Fischer, Buchhandlung, Ellich, Marktstraße. Erfurt: Weber's Buchhandlung, Moltkestraße 6. Gotha: Friedrich Wenk, Grimmaerstraße 13. Halberstadt: Albert Falley, Buchhandlung, Lichtentor 11. Helmstedt: Herm. Brandes, Kolportagebuchhandlung, Kleiner Kattagen 6. Heßfeld am Elbharz II: Friedrich Rohne, Rosenkränzen 11. Jena: Passage-Buchhandlung (Richard Müller). Jmenau, Mühlbach, Stügerbach und Schmiedefeld 1. Thür: Karl Keiner, Kolportage-Buchhandlung, Jmenau. Köthen I. u. II.: Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14. Magdeburg-Mühlrad: Gustav Moss, Kirchenhäusern 22. Magdeburg-Zudenburg: W. Grothe, Buchhandlung, Lutherstr. 15. Mühlhausen i. Thür. u. d. Vangeringen: A. Schoch, Buchhandlung, Mühlhausen, Burgstraße 14. Nordhausen a. S.: Foerstemann'sche Buchhandlung (Aug. Quenzel), Kantienstraße 12. Oßchersleben: Erich Kriemcke, Buchhandlung, Sobestraße 11. Quedlinburg: Ernst Georg, Buchhandlung, Sobestraße 11. Roslan a. Elbe: Heinrich Buchholz, Deffan, Leopoldstraße 5. Schönebeck a. E.: Otto Lindner, Augusten-Neustadt, Steinstraße 26. Stahfurt-Leopoldshall: L. Walther, Leopoldshall, Salmstraße 10. Stendal: Franzen & Grosse'sche Sort.-Buchhandlung, Weidestraße 22. Sulz: A. Kaufmann Nachf., Buchhandlung, Poststraße 3. Tangermünde: Joh. Haun, Buch- und Papierhandlung, Langestraße. Talle a. Harz: Ernst Georg, Buchhandlung Quedlinburg. Weimar: B. Kähn, Marktplatz 15. Wernigerode: Heinrich Becker, Kleine Riegelstraße 11. Weißenhagen: Fran Hannuth, Feldstraße 16. Weitz an der Saale: Friedrich Müller, Köhnenstraße 57. Wolfenbüttel: Otto Lenz, Buchhandlung, Langebergstraße 15. Zella S. Blasii: Gustav Hermann, Buchhandlung, Kleine Bahnhofstraße 19. Zerbit: E. Luppe's Buchhandlung.

Privat-Entbindungs-Anstalt Disseldorf, Schwannmarkt 4. Inh. L. Pluquette. Zivile Preise; strngs diskret, kein Heimbericht. Alles Gold und Silber samt und abdt hohe Preise. Max Gbeck, Preisweg 80-81. 1649 Magdeburg, Eingang Matharinenstraße. Reparaturen gut und billig.

18 Fichlerbrücke 18 Gummistempel liefert schnellstens S. Friedenthal Am Königshof.

Zahn-Atelier Paul Puetsch Kaiserstraße 13 (Ecke Wilhelmstr.). Ganze Gebisse und Einzelteile in natürlicher Ausführung. Umarbeitung nicht vollender Gebisse. Stützähne, Plombieren, schmerzloses Zahnziehen usw. 1641

Nervenleiden Hilfsanstalt für den Hals, Rheumatisches, Gichtiges und Paralytisches, Unterleibes, Magen, Lungen, Blasenleiden, offene Blühe, Ditteln, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt diskret 1293 Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1, 2 Trp.

Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“ D. R. G. M. 213897 prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen. Das Beste der Gegenwart. Prospekte gratis. Viele Zeugnisse. Leierte die Maschine 8 Tage zur Probe. Waschmaschinen- und Wäscherollen-Fabrik O. Freydank Olvenstedt bei Magdeburg. 1623

Ascherslebener Kochbuch elegant gebunden, Preis 2.- Mk. hervorragendes Kochbuch für den bürgerlichen Haushalt. Bei Entstehung des Vertrages nach anerkanntem. Verlag von Georg Engelhardt, Aschersleben.

Wilhelm Wrede Magdeburg, Hauptbahnhof, Westseite 1743 empfiehlt gut brennende Prima Grube-Kohle, Braunkohlen-Bricketts.

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld! Kleiderstoffe, Bettsfedern, Julets, Gardinen u. Weißwaren. Otto Kaphengst, Halberstädter Strasse 100. Größte Auswahl.

Leppige Büste Schöne volle Körperform, erlangen Sie sicher durch Büstenübungen. Graziosa, Kanton 2 Nr. 4, 5 Kantons 3 Nr. 4. Zahlr. Dantigeb. Ger. unabh. Ditt. Berl. all. ed. v. Apoll. Möller, Berlin 695, Bornsdorferstraße 9. 1655

Graue Haare erhalten ihre Farbe wieder durch Colla 6. Flasche 2,50 Mark. Garantiert unschädlich. Diskreter Versand. 54 R. Freisleben, Dresden I, Postpl. 1.

Kleine Geschäfts-Anzeigen. Wert 2 Pfennig. Unter dieser Aufsicht finden Anzeigen von Geschäftsleuten, von Lehr- und Unterrichtsanstalten und Aufnahme. Inhalt der Anzeigen-Annahme Sonntags.

Privat-Anzeigen. Wert 1 Pfennig. Unter dieser Aufsicht finden nur Anzeigen von Privatpersonen, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Ihre Geschäftliche werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenschluss Sonntags Mittags.

Siegeportwagen zu kaufen gesucht. Frau Rabe, Andauer Straße 20, I. Zwei junge Herren wünschen Damenbekanntschaft zwecks Bekanntschaften, Alter 17-18 Jahre. Effekten unter „Alliance Z. 100“ Hauptpostamt.

5 Pfennig das Wort. Stellen-Anzeiger Etwa 1/4 Million Auflage.

Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenangeben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg und Umgebung. Aufträge sind zu richten an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Angebote. Hochschillerinnen finden toisente Aufnahme bei 1/2-jähriger Verpflegung. Sellmanntel Meibotsdamm. 1835. Suche nach Modlesbad Vortum ein händiges, junges Mädchen, schick und hübsch, zur Beschäftigung und Pflege von vier Kindern im Alter von 7-21 Jahren. Angenehme Stellung, besonders geeignet für junge Mädchen, welche Luftveränderung nötig. Frau Feeling, Nordseebad Vortum, Villa Neptun. 1820. Telle Staatsanstellung mit Pensionberechtigung in der höchsten Stelle, Pflege- und Erziehungsanstalten. Jagdschlößchen zur Säuerkernstraße. Gute Mitteleinstellung erwünscht. Gehalt 720-900 M unter Bezug der dort für Oberpflanzlerinnen 1050-1650 M, Alter 18-35 Jahre. Rückübergeheimen für Erziehungsanstalten erwünscht. Karle I. Oktober und 1. April. Aufnahmefähigkeiten werden verwendet. Unterstützung bei Bewerbungen. Frau Sander, Theaterstra. Raumann, Vorstand des Kgl. Pflanzershauses. 1818. Suche 1. Juli dieses Jahres wird nach auswärts ein junges, gebildetes Mädchen als Stütze für einen größeren Haushalt gesucht. Offerten unter Bezugung der Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter F. H. 1570 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26 erbeten. Ein junges Mädchen, welches mit der Buchführung vertraut ist und sich erheben möchte, wird gegen freier Station für die Monate Juli bis September verlangt. Braunsberg (Oberharz), Haus Zingand. 1871

Gutliches Mädchen als Stütze zum 15. Juli gesucht. Sie hat alle häuslichen Arbeiten zu verrichten, nur Kochkunst wird gehalten. Offerten unter F. 41 postlagernd Reichensdorf 1. W. erbeten. 1874. Suche möglichst zu sofort 1-2 geübte, junge Mädchen zur Erziehung des Haushaltes bei vollem Familienausfluss, Lohn 200 M pro anno. Frau Gumpelcher Berglin, Reinhardtstr. bei Stavenhagen in Westf. 1885. Nach Halle a. S. gesucht gebildete Stütze aus guter Familie zur selbständigen Führung des Haushaltes, die kochen kann und sich an der Hausarbeit fertig beteiligt. Bedienungsfrau (1/2 Tag) vorhanden eventuell Mädchen, größere Wohnung, Lebensjahr, Zeugnisse, Gehalt, Familienausfluss, Wid. Angebote unter E. L. K. 91 Halle a. S. Hauptpostamt. 1894. Fortschrittsfamilie sucht ordentliches, ehrliches Hausmädchen. Gute, liebevolle Behandlung zugesichert. Appendorf (Sachsen), Postdittelsdorf 8. 1881. Tätigste, einfaches, kräftiges Mädchen aus ländlicher Gegend, welches alle Hausarbeiten unter Beistand der Hausfrau ausführen kann, findet sofort leichte, angenehme Stelle in bescheidenem, evangelischem Haushalt (zur Zeit zwei Personen) auf dem Lande in Schweden. Gute Bezahlung, nach Uebererkenntnis, Reise frei bei einjährigem Dienstvertrag. Gehmtes Alma, naturschöne, stille Gegend, direkt an der See, eventuell Familienausfluss. Gefällige Offerten umgehend mit Gehaltsansprüchen, Alter, Antizipiert an Bewalter St. Wendt, Buxtehude, Post: Rute, Schweden. 1888

Gesucht zum 1. Juli Stütze, erheben im Haus und Küche, ohne Familienausfluss, Lohn 200 M oder mehr. Rechtsanwältin und Dozentin Rother, Königsplatz. 1866. Tätigste Mädchen, welches alle Arbeit übernimmt, für 1. Juli gesucht. Anfangslohn 25 M monatlich, bei guten Leistungen nach Vierteljahr steigend. Reisevergütung. Offerten an Dr. Zambach, Andwigsdamm a. Rhein, Wilschstraße 97. 1876. Gesucht für 15. August einfache, evangelische Stütze. Kenntnis der guten bürgerlichen Küche, sowie beste Zeugnisse unbedingt erforderlich. Frau Hauptmann Müller, Trier, Prombergerstraße 74. 1888. Gesucht fleißige Stütze und ein Mädchen mädchen. Beschäftigung, Familienausfluss. Pensionat Viktoria, Engländer. 1893. Suche zum 1. Juli ein gebildetes, junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau und Vorkauf mit Bezug auf Referenzen und Gehaltsansprüchen nebst Photographie erbetet Frau Knopfer Walter, Wilsch a. Weier. 1895. Tätigste, einfaches Wirtschaftsfraulein zum 1. Juli gesucht. Anfangslohn 30-35 M. Offerten mit Zeugnissen und Bild an Sekretariat Entenbergs bei Gera, Meiß. 1896. Zwei junge Mädchen finden Aufnahme zur Erlernung des Haushaltes im Hofort zu Langenshörn (1 Stunde von der Nordsee), Köhler, Sulzhan, Schleswig-Holstein. Solches nach Uebererkenntnis. 1899

Gesuche. Aufgehende Seminaristin, Kochen, Wirtschaft erheben, Kinderlieb, sucht Ferienaufenthalt ohne gegenseitige Entschädigung. Müller, Berlin, Döberbergstraße 35. 1887. Gutliches, ruhiges Fräulein (22 Jahre) sucht Stelle bei einetner Dame oder kinderlosen Ehepaar, wo Dienstmädchen vorhanden. Gewerkschaft nach Frankfurt, da gerne französisch erlernt werden möchte. Offerten unter K. 100 postlagernd Rost (Meckl.). 1875. Gebildetes, älteres Fräulein (27 Jahre) sucht liebevolle Aufnahme in christlichem Haushalt. Eintritt und Gehalt nach Uebererkenntnis. In allem häuslicher und wirtschaftlicher erfahren. Friseurin, Schneiderin, Bekleidungsarbeiten nicht annehmen. Letter unmisslich. Möchte mich aber noch in der besseren Klasse ausbilden. Familienausfluss erwünscht. Rost, Guts- oder Walfarhaus bevorzugt. Offerten „A. 100“, Hofamt 84, Berlin. 1872. Dame mittleren Alters, bester Temporement, wünscht für die Sommermonate Aufnahme bei älterer Dame, auf Gut oder in Privatfamilie auf dem Lande, zur Unterstützung im Haushalt. In Küche und allen häuslichen Arbeiten vollständig ausgebildet. Teilgehelt erwünscht. Offerten unter F. H. 1894 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. Junges Mädchen, sehr musikalisch, häuslich, wünscht Stellung als Musikbegleiterin bei altverheirateter Dame. Offerten „Rette 55“ Hofamt 23. 1898

Verantwortlich für die mit 4 versehenen Artikel: Frau Clara Zalk, Magdeburg, für Woben: Frau E. Lindemann, Berlin, für Zigaretten und Preisverteil: Hoch Müller, Magdeburg, für alles übrige: D. v. 1866 C. G. e. l. e. r. - Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederlassung Magdeburg, Regierungsstr. 14, u. Halle a. S., Schulstr. 53

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 28. Juni 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺



Bildnis der Sornarina.

